

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster

Jahrgang.

Nr. 181.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 12. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeitspalt oder deren Raum, Neulagen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Die Staatsbahnen und die wirtschaftlichen Bedürfnisse.

Daß die Staatsbahnen sich beim Betriebe in erster Linie nicht durch die Rücksicht auf administrative Bequemlichkeit, sondern durch das Verkehrsinteresse leiten lassen sollen, versteht sich eigentlich von selbst. Sie sind aber noch um so mehr dazu verbunden, als bei der gegenwärtigen Verstaatlichungsbewegung zu ihren Gunsten stets mit so großem Applomb darauf hingewiesen worden ist, daß für den Staatsbetrieb ausschließlich die wirtschaftlichen Bedürfnisse maßgebend seien, während die Privatbahnen vorzugsweise das Erwerbsinteresse der Aktionäre im Auge behalten müßten. Hieraus geht eine ganz besondere Verpflichtung für die Staatsbahnen hervor, den noch bestehenden Privatbahnen nun auch tatsächlich mit gutem Beispiel voranzugehen.

Wir zweifeln auch nicht daran, daß Herr Minister Maybach in der That gewillt ist, den oben erwähnten Grundsatz bei den Staatsbahnen zur Geltung zu bringen. Um so eher wird man aber erwarten dürfen, daß er in einem jetzt durch eine Mittheilung der „Korresp. der Ältesten der Kaufmannschaft zu Berlin“ bekannt gewordenen eklatanten Falle den erhobenen Beschwerden Abhilfe verschaffen wird, denn es handelt sich hierbei allem Anscheine nach um nichts Anderes, als darum, ob die administrative Bequemlichkeit oder die Verkehrsinteressen in erster Linie maßgebend sein sollen.

Die Thatfachen, welche hierbei in Betracht kommen, sind die folgenden. Nach allgemeiner und längst hergebrachter geschäftlicher Uebung kommt Spiritus nur in Mengen von 10,000 Liter, welche mit den Fässern 12—13,000 Kilogr. wiegen, in Verkehr. Diese Last kann daher ungetheilt nicht auf die gewöhnlichen Eisenbahnwagen von 10,000 Kilogramm Tragfähigkeit, sondern nur auf dreiaxlige Spezialwagen verladen werden. Weil „es nun bedenklich erscheint“, die Zahl der letzterwähnten Wagen zu vergrößern, hat die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg an das Ältesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft das Ansuchen gestellt, dahin zu wirken, daß Spiritus künftig nach einer anderen Ufsance gehandelt werden möge. Das Ältesten-Kollegium hat mit einem Schreiben geantwortet, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die ständige Deputation der Produzenten hat einstimmig sich gegen die von Seiten königl. Eisenbahn-Direktion gewünschte Aenderung der Ufsance erklärt. Sie geht davon aus, daß Ufsancen, zu deren Herausbildung stets eine jahrelange fortgesetzte tatsächliche Uebung gehört, ganz allein nach den inneren Bedürfnissen des Handels beurtheilt werden müssen. Die Ufsance, daß Spiritus stets in Quanten von 10,000 Liter gehandelt wird, beruht auf den Vorteilen, welche das Dezimalsystem bietet, und welche bei einer nicht bloß nach Literzahl, sondern auch nach Prozentgehalt zu würdigenden Waare unentbehrlich sind. Sie findet Anwendung nicht nur auf den Bezug von Spiritus aus den preussischen Provinzen, sondern auch auf den weiteren Verkehr Berlins mit anderen Handelsplätzen. Alle Verhältnisse des Spiritushandels werden von ihr beherrscht und durchdrungen. Sie gilt ferner für den auf den Wasserstraßen bezogenen Spiritus ebenso wie für denjenigen, welcher auf Eisenbahnen verpackt wird, und die Bezüge auf den Wasserstraßen sind erheblich größer als die auf den Eisenbahnen bezogenen Quantitäten.“

Bis zum 1. Januar d. J. scheinen die dreiaxligen Wagen auch für die Spiritusverwendungen ausreichend gewesen zu sein; denn es wird von vielen Seiten bezogen, daß erst seit diesem Zeitpunkte die Bahnverwaltungen dazu geschritten sind, den Ueberschuß bei Spiritusverwendungen als Stückgut zu verladen oder zwei Wagenfrachten nach Klasse A in Rechnung zu stellen. Reichen die dreiaxligen Wagen jetzt nicht mehr aus, so meint der Handelsstand, daß erst die Unmöglichkeit einer Vermehrung der Zahl solcher dreiaxliker Wagen dargethan sein müsse, ehe man ihm anfinnen sollte, seine Ufsancen zu ändern, und einen solchen Nachweis kann er in dem Umfange, daß die Verwendung dreiaxliker Wagen stets gewisse, nicht näher bezeichneter Nachtheile für den Betrieb zur Folge habe, nicht erbringen. Fragt man sich, wem denn in erster Reihe es zu Gute kommt, wenn die Zahl der dreiaxliker Wagen so vermehrt wird, so kommt man unzweifelhaft zu dem Resultat, daß dies der Brennerei-Betrieb unserer Landwirthe ist. Die Konkurrenz, welche diesem landwirtschaftlichen Gewerbe durch den russischen und polnischen Spiritus in Hamburg gemacht wird, ist so oft Gegenstand der Klage gewesen, daß es genügt, hier bloß auf diese Klagen Bezug zu nehmen. Dem russischen und polnischen Spiritus wird aber unzweifelhaft die Konkurrenz in Hamburg leichter gemacht, wenn der einheimische Spiritus höhere Frachten bezahlen muß. Die Privatbahnen, namentlich die Berlin-Hamburger, sind auch auf diesem Standpunkte stehen geblieben und bringen ihn nach wie vor tatsächlich zur Ausführung; nur die Staatsbahnen, vorwiegend die im Osten, sind es, welche die bisher geübte Praxis aufgeben haben. Der Handelsstand muß sich durchaus dagegen verwahren, daß die Eisenbahnen ihren Zweck vorzugsweise in sich selbst suchen, statt sich dessen bewußt zu bleiben, daß sie berufen sind, dem Verkehr und dessen Hebung zu dienen, indem sie sich den Bedürfnissen des Verkehrs anschließen. Der Handelsstand kann sich gegen die Gefahr nicht blind machen, daß wenn er sich in dem einen Artikel Spiritus bestimmen ließe, seine berechtigten Gespögenheiten den Wünschen der Bahnverwaltung zu opfern, bald ein ähnliches Ansuchen in Bezug auf andere Artikel, wie beispielsweise Del und Petroleum, an ihn herangetragen würde, und weigert deshalb die ständige Deputation der Produzenten sich ganz bestimmt, zur Abänderung der in Rede stehenden Ufsance die Initiative zu ergreifen.“

Man wird auf die Entscheidung des Falles begierig sein dürfen.

Bevölkerungszunahme in Deutschland und Frankreich.

In Frankreich ist vor Kurzem eine Volkszählung vorgenommen worden, deren Resultate jetzt bekannt werden. Es ergibt sich daraus eine Bevölkerungszunahme von rund 389,000 Seelen für einen fünfjährigen Zeitraum. Frankreich hat sonach ein äußerst spärliches Wachstum seiner Bevölkerung aufzuweisen, dem gegenüber die Thatfache bedeutsam hervortritt, daß die deutsche Bevölkerung in demselben Zeitraum um rund 2 Millionen Seelen sich vermehrte. Französische Publizisten und Nationalökonomem weisen seit langer Zeit auf diesen großen und immer wachsenden Vorsprung Deutschlands hin, in welchem sie eine Gefährdung der Machtstellung Frankreichs und anderer Nachbarländer erblicken zu müssen glauben. In der That würde in einem Zeitraum von noch nicht einem Jahrhundert die Bevölkerung Deutschlands sich verdoppelt, diejenige Frankreichs nur um wenige Millionen zugenommen haben. Allein die Bevölkerungsdichtigkeit eines Landes hat eine Grenze in den natürlichen Ernährungsverhältnissen, und es fehlt schon jetzt nicht an beachtenswerthen Stimmen, welche diese Grenze in Deutschland für nahezu erreicht erklären. Eine nahe, wenn nicht schon erreichte Uebersättigung ist ein sehr ernstes Bedenken. Wie dicht wir vor dieser Thatfache stehen, ist eine überaus schwer zu beantwortende Frage und von den verschiedensten äußeren und inneren Verhältnissen und Ereignissen abhängig. Mit dem starken Wachstum der Bevölkerung in Deutschland hängt auch die Thatfache zusammen, daß in den letzten Jahren die Auswanderung bei uns einen großen Umfang angenommen hat, der voraussichtlich immer noch wachsen wird. Stellt Deutschland das größte Kontingent zur Zahl der Auswanderer, so zeigt es auch die größte Produktivität unter allen europäischen Ländern. Anstatt für die wachsende Heimathsucht alle möglichen wirtschaftlichen und politischen Gründe verantwortlich zu machen und darin lediglich ein nationales Unglück zu erkennen, sollte man auch auf die in den meisten Erwerbszweigen herrschende Uebersättigung mit Arbeitskräften hinweisen und anerkennen, daß es auf die Dauer eine unvermeidliche Nothwendigkeit ist, dem stets wachsenden und in absehbarer Zeit die Grenze erreichenden Umfang der Bevölkerungszunahme einen starken und regelmäßigen Abfluß zu schaffen. Die Auswanderung zu verhindern oder auch nur wesentlich einzuschränken, werden wir niemals vermögen, und es würde uns kein Heil bringen. Die immer dringlicher werdende Aufgabe ist, den Strom der Auswanderer möglichst in geordnete, ihnen selbst und dem Heimathlande nützliche Bahnen zu lenken, statt ihn ziel- und nutzlos, ohne Regel und Plan sich ins Weite ergießen zu lassen. Man beschäftigt sich jetzt viel mit diesen Fragen und wird sich noch viel ernstlicher mit ihnen zu beschäftigen Anlaß haben; über theoretisch-akademische Erörterungen ist man bisher aber kaum hinausgekommen. (N. L. C.)

Deutschland.

□ Berlin, 10. März. [Parlamentarisches. Erinnerungen an die Konfliktszeit.] Das Frühlingswetter scheint die Abgeordnetenhaus-Verhandlungen zu beeinflussen. Auch heute eine Sitzung, die schon um 3/4 2 Uhr zu Ende ging unter Abolvierung einer recht umfangreichen Tagesordnung. Die kleine Opposition, kaum 60 Mann bei vollem Hause (433 Abgeord.), Fortschritt und Sezession, hat freilich nicht mehr nöthig, an eine ganz sichere gouvernementale Mehrheit lange Reden zu verschwenden; nach Außen ist diese Mehrheit genug charakteristisch, die aus den nächsten Landtagswahlen nicht wiederkehren wird. Recht bezeichnend für unsere Zustände ist es auch, daß über die Frage, ob der Reichstag noch eine Frühjahrs- oder Sommersektion haben werde, noch gar nichts Sicheres feststand, daß sodann bestimmt auftretende Gerüchte über eine noch im April beginnende Reichstagssektion gestern Abend vom Preßbureau offiziös berichtet werden, an demselben Tage, wo der Reichskanzler wiederum in eigener Person sich bestimmt zu mehreren Abgeordneten dahin äußert, der Reichstag werde unmittelbar nach Ostern einberufen werden! Hat denn unser Preßbureau alle Fühlung mit dem Reichskanzler verloren? oder hat der Reichskanzler binnen 24 Stunden seine Ansicht geändert? Da ein gleichzeitiges Tages des preussischen Landtags und des Reichstages nicht durchführbar ist, scheint der erstere einer Vertagung entgegenzusehen, — oder aber das Ministerium verzichtet nach Annahme der Eisenbahn-Verstaatlichung und des Budgets auf das kirchenpolitische Gesetz, die Hundesteuer, die hannoversche Provinzialordnung und was der schönen, vor Ostern nicht mehr zu erledigenden Vorlagen mehr sind. — Morgen (11. März) werden es 20 Jahr, daß in Preußen die sechste Legislaturperiode durch Auflösung des Abgeordnetenhauses, wenige Wochen nach seinem ersten Zusammentritt, jäh beendet und damit die Kon-

fliktszeit eingeleitet wurde. Wer heute die Verhandlungen jenes Abgeordnetenhauses, namentlich über den sogenannten Hagen'schen Antrag, der auf eine etwas größere Spezialisierung des damaligen Staatshaushaltsetats gerichtet war, nachzulesen sich die Mühe giebt, wird es schwer begreifen können, wie unter den angeblich geschäftlich treuen Beschuldigungen der „Provinzial-Korrespondenz“ gegen die Fortschrittspartei auch die Figur tritt, daß sie gleich nach ihrem ersten Auftreten durch jenen Antrag das liberale Ministerium der neuen Ära gestürzt habe. Am 6. März 1862 nahm das Haus den außerordentlich bescheidenen Antrag mit 171 gegen 143 Stimmen an. Der damalige Finanzminister von Patow, der seiner altliberalen Vergangenheit später durch Annahme einer Oberpräsidentur nicht entsprach, hatte gegen den Antrag keine prinzipiellen, sondern nur geschäftliche Bedenken. Er hatte feierlich erklärt: das Ministerium stehe einem etwaigen Konflikt solidarisirte gegenüber. Das Ministerium erbat am 8. März den Abbruch, weil es die Ueberzeugung gewonnen hatte, im Abgeordnetenhaus nicht dasjenige Vertrauen zu besitzen und nicht diejenige Stütze finden zu können, derer es nothwendig bedürfe, „um die ihm anvertrauten Interessen des Königs und des Vaterlandes mit Erfolg wahrnehmen zu können“. Der König nahm die Entlassung nicht an und forderte andere Anträge. Nun erfolgte am 11. März die Auflösung. Bis dahin waren dies ausgezeichnet korrekt konstitutionelle Vorgänge. Schnell aber kam es anders. Schon am 17. März wurden die liberalen Mitglieder des Ministeriums entlassen, die beiden nicht liberalen Mitglieder von der Heydt und von Roon traten in ein ganz konserervatives Ministerium ein. Die altkonstitutionelle Partei ging darüber zu Grunde, der Konflikt begann — aber von der Heydt, auf dessen Kerkholz ein großer Theil des hinter den Koulissen Abgespielten geschrieben wurde, führte den Hagen'schen Antrag sofort aus.

— Die „Lib. Korresp.“ schreibt: „Ausnahmsweise findet die offiziöse Mittheilung Glauben, daß über den Zeitpunkt, zu welchem eventuell der Reichstag berufen werden könnte, um die Monopolvorlage zu beraten, noch keine Bestimmung getroffen ist. Daß der Reichstag nicht schon zum 17. April berufen werden kann, bedarf keiner Auseinandersetzung. Soviel scheint allerdings zweifellos zu sein, daß die Reichsregierung die in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November gegebene Zusage, über das Tabaksmonopol die Entscheidung der gesetzgebenden Faktoren herbeizuführen, zu halten gewillt ist.“

— Aus dem Abgeordnetenhaus wird der „Nat. Ztg.“ berichtet, der dem Landtage vorgeschlagene neue Steuererlaß werde voraussichtlich mit großer Majorität abgelehnt werden; sowohl die Fraktionen der Rechten, als auch das Zentrum und die Nationalliberalen seien dagegen und nur die Fortschrittspartei und die Sezessionisten würden dafür stimmen. Fürst Bismarck solle hierüber sehr ungehalten sein und mit der Absicht umgehen, persönlich für die Bewilligung des Steuererlasses einzutreten. Man wird sich erinnern, wie z. B. bereits verlautet hatte, daß auch im preussischen Staatsministerium die Absicht des Steuererlasses auf Widerspruch gestoßen war. Inzwischen hat sich die finanzielle Situation für das Etatsjahr 1882/3 noch dadurch verschlechtert, daß das Gesetz über die finanziellen Garantien der Eisenbahn-Verstaatlichung schon für dieses Etatsjahr in Kraft treten soll, so daß der verfügbare Eisenbahn-Ueberschuß sich vermindert.

— Wie verlautet, gedenkt die Reichsregierung resp. der Reichskanzler, mit der wiederholten Einbringung der Vorlage über die zweijährige Budgetperiode vor den Reichstag und preussischen Landtag zu treten. Hierfür wird selbstverständlich wieder geltend gemacht, daß durch die einjährige Budgetperiode ein Zusammentreten des Reichstags mit anderen Partikular-Volkvertretungen, vornehmlich mit der preussischen, sich niemals vermeiden lassen. Im Reichstage dürfte keine Majorität für zweijährige Etatsperioden vorhanden sein.

— Es wird von mehreren Seiten bestätigt, daß Herr v. Schöller in nächster Zeit, jedenfalls aber vor Ostern, nach Berlin zurückkehren werde. Ob dann für ihn oder für eine andere Persönlichkeit die Ernennung zum preussischen Gesandten in Rom bevorsteht, oder gar, ob eine solche Ernennung trotz der dafür bewilligten etatsmäßigen Mittel nicht überhaupt noch in der Schwebe bleibt, darüber sind alle Bestimmungen noch vorbehalten. Aus Zentrumskreisen kommt die sehr bestimmte Nachricht, daß die Kurie ihren, bereits bei der ersten Anwesenheit des Herrn v. Schöller in Rom betonten Standpunkt, wonach Aufhebung oder mindestens Revision der Maigesetze die Vorbedingung jeder Unterhandlung biete, auch jetzt noch festhalte. Im Zentrum versichert man gleichfalls mit großer Betonung, daß die Aufassung, wonach eine Differenz zwischen der Kurie und der Zentrumsparthei vorhanden oder auch nur als möglich zu erachten sei, auf völlig falscher Beurtheilung der tatsächlichen Verhältnisse beruhe. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß die seit langer Zeit geplante Einbringung der Anträge wegen Aufhebung des Sperrgesetzes und der Straffreiheit des Messe-

Lebens etc. erst in Folge Eintreffens neuer Nachrichten aus Rom über die mehr oder minder erfolglosen Unterhandlungen mit der Kurie beschlossen worden ist.

— Aus dem permanenten Ausschuss des Reichswirtschaftsraths wird der „N. Z.“ berichtet: „Immer größere Uebelstände stellen sich heraus, die besonders heute bei der wichtigen Entscheidung über die bei Einführung des Tabaksmonopols zu zahlenden Entschädigungen zu Tage treten. Der Ausschuss tritt in die Berathung ein, ohne die geringste Kenntniss von den etwa zu diskutierenden Anträgen zu haben; die Anträge werden während der Debatte von den betreffenden Mitgliedern eingebracht, ohne dass es möglich ist, deren Inhalt zu kontrollieren. Es wird nicht der Mühe werth gehalten, die Anträge schnelligst vervielfältigen zu lassen, es findet die Abstimmung darüber statt, ohne dass die Mitglieder den authentischen Text in Händen haben. Man mußte heute bei der Frage der Entschädigung die Debatte vertagen, weil diese Geschäftsbehandlung schließlich dem Ausschuss zu stark war. Auch darüber herrscht Verwirrung, dass man sich weigert, Doppel Exemplare der Druckfahnen herzugeben, als ob dieselben vor profanen Blicken auf das sorgfältigste bewahrt werden müßten.“

— Auf eine seitens der Lokal-Abtheilung Essen des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen an den Reichskanzler gerichtete Petition um Aufhebung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer ist dem Vorsitzenden der Kommission folgender Bescheid zu Theil geworden:

Berlin, den 28. Februar 1882.

Euer Wohlgebornen erwidere ich auf die Adresse des dortigen landwirtschaftlichen Vereins, daß ich mit Ihnen von der steuerlichen Prägravation des Einkommens auf Grund- und Hausbesitz überzeugt bin, da die Grund- und Häusersteuer ihre durch die Einkommen- und Klassensteuer bereits besteuerten Objekte als Doppelbesteuerung trifft, und weil bei ihrer Berechnung die auf dem Grund- oder Hausbesitz ruhenden Schulden unberücksichtigt bleiben. Außerdem ist der Prozentsatz der Grundsteuer auch für unverschuldeten Besitz erheblich höher, als der das Einkommen aus gleichem Vermögen treffende. Die hierin liegende Ungerechtigkeit der Vertheilung erneuert sich in allen den Fällen, wo die Grund- und Häusersteuer zum Maßstab für Zuschläge genommen wird. Die Bestrebungen der königlichen Regierung sind deshalb darauf gerichtet, alle Zuschläge zu Grund- und Häusersteuern für Kreis-, Gemeinde- und ähnliche Zwecke entbehrlich zu machen. Die notwendige Voraussetzung hierfür ist der Ersatz durch die Vermehrung der indirekten Einnahmen des Reichs. Es wird also Sache aller Grund- und Häusersteuerpflichtigen sein, durch wohlorganisirte Bethätigung ihrer Wahlrechte die Hindernisse wegzuräumen, welche der Durchführung der von den verbündeten Regierungen erfolgten Steuerreformpläne noch entgegenstehen.

Abdrucken dieser Antwort hat Fürst Bismarck auch anderen Korporationen, Hausbesitzer-Vereinen u. s. w. zukommen lassen.

— [Aus den Kommissionen.] Die verstärkte Budgetkommission beriet in ihrer gestrigen Sitzung in zweiter Lesung sämtliche auf Gehaltsaufbesserungen gerichtete Petitionen von Eisenbahnbeamten. Ein Antrag des Abg. Stengel, sämtliche Petitionen, also auch diejenigen, über welche in erster Lesung schon Ueberweisung zur Berücksichtigung beschlossen war, der Staatsregierung „als Material“ zu überweisen, fand nach langen Kämpfen eine Mehrheit. Es wird schriftlicher Bericht über die betreffenden Kommissionsverhandlungen erstattet werden. Die Kommission beschäftigte sich sodann mit den Petitionen von Eisenbahnbeamten, welche dahin gehen, die Zahl der etatsmäßig eingestellten Beamten zu vermehren. Der Referent der Subkommission, Abg. Dr. Hammacher, erklärte Namens der Majorität derselben, daß man nach Erwägung aller für und gegen sprechen der Gründe zu dem Resultate gekommen, daß der von der Eisenbahnverwaltung eingeschlagene Weg der richtige sei. Insbesondere genähre die diätarische Anstellung die Möglichkeit, die Besoldungen der Unterbeamten besser in Einklang zu bringen mit den Theuerungsverhältnissen der verschiedenen Gegenden und Orte. Auf die Behauptung des Abg. Büchtemann, daß die betreffenden Beamten sich bei der diätarischen Beschäftigung schlechter ständen, erwiderte der Regierungskommissar, daß dies nicht der Fall sei, die von dem Referenten erwähnte Möglichkeit der Ansmiegung an die lokalen Theuerungsverhältnisse komme den Unterbeamten zu Gute; ein weiterer Grund, die Zahl der etatsmäßigen Anstellungen zu beschränken, sei der, daß man mit dem Plane umgehe, das Aufsteigen der etatsmäßigen Beamten aller Kategorien generell nach anderen Prinzipien zu regeln, die Neuordnung aber würde um so leichter durchzuführen sein, ein je größerer Prozentsatz der Beamten z. B. noch diätarisch angestellt sei. Die diätarische Besoldung gebe zudem ein besseres Mittel an die Hand, die Besoldungen in einer dem Charakter des Eisenbahnbetriebes als eines wirtschaftlichen Unternehmens entsprechenden Weise zu regeln, als dies bei der starren Schablone etatsmäßiger Anstellung möglich sei. Eine größere

Sicherheit, in der Stellung zu verbleiben, bestände für den etatsmäßig angestellten Unterbeamten nicht, auch für ihn bestände vielmehr die Kündigung, der einzige Unterschied zwischen etatsmäßigen und diätarischen Unterbeamten liege in der Pensionsberechtigung. Ein auf etatsmäßige Anstellung der im Etat als Diätäre aufgeführten Weichensteller, Bremser, Portiers u. dergl. vom Abg. Büchtemann gestellter Antrag wurde abgelehnt. Eine Anregung desselben Abgeordneten, die Fonds für Weihnachtsgeschenke abzugeben, weil diese Gratifikationen gemißbraucht würden zur politischen Beeinflussung der Unterbeamten, und die freierwerbenden Mittel zu Gehaltsaufbesserungen zu benutzen, fand in der Kommission nur wenig Unterstützung. — Bei der zweiten Lesung der Gesetzesvorlage, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, hat die Kommission in der heutigen Sitzung den von den Abgg. Weyrauch, Dr. Dettler und Rübsam zunächst gestellten Antrag, es bei der Streichung des § 21 zu belassen, abgelehnt; dagegen einen eventuellen Antrag dieser Abgeordneten angenommen. Danach sollen die für die dänischen, furchessischen und hohenzollernischen Beamten früher maßgebenden Vorschriften für die Hinterbliebenen derjenigen Beamten, welche auf Grund des § 23, Absatz 1 des gegenwärtigen Gesetzes aus der Landesanstalt, der sie seither angehört, ausscheiden, mit der Maßgabe außer Kraft treten, daß das denselben zu bewilligende Wittwen- oder Waisengeld nicht hinter demjenigen Betrage zurückbleiben darf, welcher ihnen nach den vorgedachten Vorschriften aus der Staatskasse hätte bewilligt werden müssen. Im Uebrigen sind die Beschlüsse der ersten Lesung aufrecht erhalten. — In der heutigen Sitzung der Kommission zur Berathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Hannover wurde die erste Lesung der Vorlage beendet.

— Die „Kieler Zeitung“ bringt folgende kurze Erklärung: „Durch die Zeitungen geht die Notiz, daß das neue Programm der Fortschrittspartei in der kirchenpolitischen Frage auf einem Kompromiß zwischen den Abgeordneten Richter und Hänel beruhe. Das ist unrichtig. Der Abg. Hänel ist an der Abfassung dieses neuen Programms nicht theilgehabt und stimmt dem Inhalte desselben nicht zu.“ Der Widerspruch des Abg. Hänel bezieht sich ohne Zweifel hauptsächlich auf die Nr. 2 der fortschrittlichen Resolution, welche die Erfüllung der Benennungspflicht nur für diejenigen Geistlichen fordert, die auf die „besonderen staatlichen Beziehungen“ Anspruch machen.

— Die kgl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg hat aus administrativen Gründen das Altestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft ersucht, dahin zu wirken, das Spiritus künftig nach einer andern Ufsance gehandelt werde, da die Vermehrung der bei der jetzigen Ufsance erforderlichen dreifachen Spezialwagen bedenklich erscheine. Das Ansinnen ist, wie die Korrespondenz des genannten Kollegiums berichtet, abgelehnt worden. In der Erwiderung heißt es: „Der Handelsstand muß sich durchaus dagegen verhalten, daß die Eisenbahnen ihren Zweck vorzugsweise in sich selbst suchen, statt sich dessen bewußt bleiben, daß sie berufen sind, dem Verkehr und dessen Hebung zu dienen, indem sie sich den Bedürfnissen des Verkehrs anschließen.“ — Der Vorfall wird voraussichtlich im Abgeordnetenhaus zur Sprache kommen.

— Eine gemeinschaftliche Verfügung des Ministers des Innern und des Justiz-Ministers vom 18. Januar d. J. bestimmt, daß alljährlich die Aufstellung der Schöffenzurückstellungen seitens der Gemeindebehörden bis zum 1. August und die Einsetzung derselben an die Amtsgerichte bis zum 1. September zu erfolgen hat.

— Zum Kapitel von den Segnungen der Schutzpolitik und von den Zoll-Chikanen, welchen heutzutage der Geschäftsmann ausgesetzt ist, liefert nachfolgende, an die „Barmer Ztg.“ gerichtete Zuschrift eines dortigen Kaufmanns einen ebenso drastischen als beklagenswerthen Beleg. Das Schreiben lautet:

Ich bezog im März vorigen Jahres zum Versuch 1000 Kgr. Holzkohle aus Böhmen, die auf dem Zollamt in Rittershausen richtig als Pappe anerkannt und daher zum Satz von 1 M. per 100 Kgr. nach Post 27 b des Zolltarifs verzollt wurden. Auf Grund dieses Bezuges und dieses Zollsatzes, der mir übrigens auch schon vorher von dem betreffenden Fabrikanten angegeben war und den auch kein Fachmann anders kennt, machte ich einen weiteren Abschluß mit dem Geschäftsfreunde auf 10000 Kgr. derselben Waare. Da mein Kunde mit der Waare sehr eilte, so ließ ich 5000 Kgr. als Wagonladung verab expediren, und zwar behufs Frachtersparnis nach einem Spediteur in Hagen dirigiren. Da Hagen bekanntlich keine Zollniederlage besitzt, so wurde die Sendung auf der nächsten deutschen Zollstation und zwar in Erfurt verzollt. Die Erfurter Behörde urtheilte jedoch anders als Station Rittershausen und erkannte in der Waare ungeklärtes Packpapier und belastete daher die Sendung nach Post 27 c anstatt mit 50 M. mit 200 M. Zollgebühren. Mein Hagerer Spediteur bezahlte

natürlich die auf der Sendung lassenden Gebühren, wodurch mein Verdienst an derselben völlig annullirt war. Auf meine diesbezügliche Reklamation nach Erfurt wurde ich von dort an die Provinzialsteuerbehörde in Magdeburg verwiesen, die jedoch den Satz als richtig anerkannte. Ich ging nun weiter an den Fürsten Bischoff, der die Sache dem k. preuß. Finanzministerium zur Erledigung überwies. Dieses erkannte ebenfalls die geschehene Verollung als richtig an und beauftragte zudem noch die Rittershäuser Behörde am 31. Oktober a. p. auf die von mir im April bezogenen, Eingangs erwähnten 1000 Kgr. Holzkohle die somit zu wenig bezahlten 30 Mark Zollgebühren nachträglich noch zu erheben, was auch geschah. Die Antwort des Finanzministerium lautete dahin, daß der Zollsatz von 1 M. nur dann richtig sei, wenn die Waare wirklich Pappe sei. Als Pappe sei jedoch nur derjenige Deckel zu verstehen, der aus einzelnen aufeinandergetragenen Lagen, Bogen oder Schichten bestünde. Nachdem ich nun einen Bogen der betreffenden Waare in nicht weniger als sechs einzelne Schichten zerlegt und obendrein mir eine Bescheinigung der betreffenden Fabrikanten verschafft hatte, worin es heißt, daß die Fabrikation der Waare das Bestehen aus einzelnen Lagen natürlicherweise bedinge, wandte ich mich abermals an das Finanzministerium. Hieraufhin hielt dasselbe es denn für gerathen, die Sache einer technischen Deputation in Berlin zur Begutachtung zu unterbreiten. Diese jedoch ging über alle bisherigen Ansichten hinaus. Die Waare wurde zwar als Pappe angesehen, die sich jedoch schwer von einander in einzelne Lagen zerlegen lasse. (Hierbei bemerke ich, daß zur Fabrikation selbstredend ein Klebstoff verwandt werden muß, der ein Zusammenhalten der einzelnen Lagen bedingt.) Ferner entschied die Deputation dahin, daß die Waare schon deshalb nicht als Pappe zu betrachten sei, weil sie nicht dicker als manches Packpapier sei, zudem besitze die Waare eine gewisse Glätte und sei daher — — — — — geglättetes Packpapier, somit betrage der Zoll nicht 4 M., sondern laut Position 27 b 6 Mark per 100 Kgr. Diese Entscheidung der technischen Deputation wurde mir unterm 31. Dezember a. p. seitens des Finanzministeriums mitgetheilt, mit der gleichzeitigen erfreulichen Nachricht, daß die Erfurter Zollbehörde Anweisung erhalten habe, die Zolldifferenz von 100 M., ebenso die Rittershäuser Behörde die Differenz von 20 M. auf die erst bezogenen 1000 Kgr. nachträglich einzutreiben, andernfalls das Zwangsverfahren eingeleitet werden würde. Ich bin nun endlich in der letzten Instanz beim Bundesrathe vorstellig geworden, dessen Bescheid noch abzuwarten ist. In welcher peinliche Lage ich durch ein derartiges Verfahren getrieben werde, möge der Umstand beweisen, daß ich unter diesen Verhältnissen die kontraktlich eingegangenen werten 5000 Kgr. die in Deutschland wenig oder gar nicht zu haben sind, meinen Kommittenten nicht liefern kann, wodurch ich in einen nicht unbedeutenden Schadenersatz verfallen, zu dessen Deckung mein Kunde mein Guthaben bis heute, was, nebenbei gesagt, nicht klein ist, zurückhält. Schließlich brauche ich wohl kaum noch zu bemerken, daß jeder, der Holzpappen kennt, gerne zugeben wird, daß es geradezu lächerlich ist, dieselben als Packpapier zu betrachten.

Oesterreich.

Wien, 8. März. [Der Antrag Lienbachers.] Das Wahlrecht auf alle auszudehnen, welche mindestens fünf Gulden an direkten Steuern entrichten, ist ein feiner Schachzug der Rechten. Sie denkt mit dieser Demokratisierung des Wahlrechts einmal die Massen, denen sie mit dem Petroleum- und Kaffeezoll so tief in den Geldbeutel gegriffen hat, wieder für sich zu fördern. Aber sie will mehr als diesen augenblicklichen Erfolg, sie will in den Schaaren der Fünftuldenmänner sich ein Heer heranziehen, das der liberalen Partei den Gnadenstoß geben soll. Bei der politischen Unfähigkeit, der Schläfrigkeit und dem pessimistischen Fatalismus der österreichischen Bevölkerung kann es in der That kaum fraglich sein, daß die jetzige Mehrheit durch diese Wahlreform bedeutend gewinnen wird. Innerhalb der Rechten scheinen die Polen Schwierigkeiten gemacht zu haben, da sie die Entfesselung der Ruthenen fürchteten. Besonderen Anklang wird der Antrag dagegen bei den Czechen finden; denn diesen war es längst unbezweifellich, daß die feudalen Herren allein das große Wort führten und den gewöhnlichen Czechen in die Erde drückten. Die Liberalen dagegen waren offenbar ganz überrascht und außer Fassung; sie hatten jedenfalls noch keine Stellung zu dem Antrag genommen und behielten sich in sichtslicher Verlegenheit mit ausweichenden Redensarten. Sie haben ein intuitives Gefühl, daß dieser Entwurf ihnen ans Leben geht: denn der schablonenhafte Liberalismus hat mit seinen Idealen keine Macht über jene breiten Massen, welche der Priester und der nationale Brandredner zur Wahlurne treibt. Aber das Beste könnte leicht den Erfolg haben, daß die Partei des Wolkentumsheim vom Himmel auf die Erde und in die Hütten der Menschen herabstiege, das nationale Banner aufpflanzte und die Schlagworte Reichseinheit! Verfassung! mit dem Schlagtruf: Hei Deutch! hei Slawe! vertauschte. Schon jetzt haben in Oesterreich die Parteien mehr ein nationales, als ein politisches

Konzert des Vereins für Geselligkeit.

Das von dem hiesigen Verein für Geselligkeit bereits im Januar c. geplante Konzert, welches in Folge der Erkrankung eines der geschätzten Künstler, die ihre Mitwirkung zugesagt hatten, hatte verschoben werden müssen, kam endlich am verflossenen Freitage zur Ausführung.

Das Programm brachte als erste Nummer das große B-dur Trio op. 97 von Beethoven, die Perle aller für Klavier, Violine und Cello geschriebenen Trios des Meisters, und als Schlussnummer das herrliche Trio in Es-dur op. 100 von Franz Schubert, beide gespielt von den Herren Prof. Barth (Klavier), Prof. de Ahna (Violine) und Hausmann (Cello). Hatten schon die in den weitesten Kreisen gerade in Hinblick auf die Vortrefflichkeit ihres Zusammenspiels bekannten und berühmten Namen der genannten Künstler die Erwartungen auf einen großen Kunstgenuss hochgespannt, so übertraf dieselben dennoch die Ausführung selbst. — Vor Allem zeichnete sich die Wiedergabe beider Werke durch ein vortreffliches, bis ins Kleinste hinein nuancirtes und zur innersten Einheit abgerundetes Zusammenspiel, wahrhaft künstlerisches Maßhalten und Unterordnung des einzelnen Instrumentes selbst da, wo dasselbe die Melodie übernehmend mehr hervortreten hatte, unter den höheren Zweck des abgerundeten Ganzen, und eine seltene Objektivität der Auffassung aus. Das war ächt Beethoven'scher Geist, der den Vortrag des B-dur Trios besetzte, so und nicht anders dürfte Schubert nachgedacht und nachgeföhlt werden, als dies beim Vortrage des Es-dur Trios geschah. Besonders schön und tief empfunden wurde das herrliche Adagio aus dem Bee-

thoven'schen B-dur Trio gespielt, nicht minder wirkungsvoll der am Schlusse sich zum Presto steigende, an jenes unmittelbar anschließende Allegro-Satz, in welchem allen drei Künstlern reichliche Gelegenheit geboten wurde, die Trefflichkeit ihres Spieles auch nach Seiten der Technik hin voll und glänzend zu entfalten. Im Es-dur Trio von Schubert war besonders das von himmlischem Gesange erfüllte Andante und das humorvolle, wie ein Beethoven'scher Satz geartete Scherzo von packender Wirkung, während das zwar pitant rhythmisirte, aber zu weit ausgeführte Finale am Schlusse des Programms eine etwas ermüdende Wirkung ausübte. — Außer diesen beiden Hauptnummern brachte das Programm Solonummern für alle drei vertretenen Instrumente, nur war eine Aenderung des ursprünglichen Programms insofern eingetreten, als Herr de Ahna an Stelle der Sonate für Violine und Klavier von Nardini eine Polonaise mit Vorspiel von Viengtemps spielte. — Das von Herrn Hausmann vorgetragene Andante lento und Allegro vivo von Piatti, ein mit allen Kunststücken des modernen Virtuositenthums reichlich ausgestattetes Musikstück, setzte die glänzende Technik desselben, insbesondere die schöne Tonbildung und die selbst in den Harpeggien des Allegrosatzes vollkommene Klarheit des Tones, ins hellste Licht. Die schwedischen Tänze von Andersson, welche Herr Prof. Barth spielte, waren zwar geeignet, alle die Vorzüge seines empfindungsreichen Spiels: die seltene mit Kraft und Energie gepaarte Sauberkeit und Parteilichkeit des Anschlages, vor Allem aber die absolute Klarheit desselben bei fast gänzlicher Vermeidung des Gebrauchs des Pedals hervorzuheben zu lassen, doch wäre wohl an Stelle der eigenartigen, etwas barocken Tänze die Wahl eines anderen, auch

dem musikalischen Werthe nach mehr befriedigenden Musikstückes erwünschter gewesen. Reichlich Beifall erntete Herr de Ahna für die musterhafte Wiedergabe der Polonaise von Viengtemps, so daß sich derselbe hierdurch veranlaßt sah, als Einlage noch den auf die Violine übertragenen sogenannten „Minutenwalzer“ von Chopin, ein wahres Bravourstück für die Geige, zu spielen.

Außer den genannten Künstlern wirkte in dem Konzerte als Sängerin noch Frau Dr. Theile mit. Durch eine geschickte Auswahl der vorgetragenen Gesangsnummern hat es die geschätzte Künstlerin verstanden, erneute Bewunderung und wärmste Anerkennung der reichen Vielseitigkeit ihres künstlerischen Vermögens zu erringen. Sowie der Vortrag des Rec. und der Arie aus der Oper Faust von Spöhr ächt dramatisches Leben athmete, den bedeutenden Umfang der bis zum hohen hinaus steigenden Stimme und die Reinheit der Intonation bewundern ließ, so waren die lustigen Gaben dreier Lieder von Franz, Beethoven und Marschner wohl geeignet, so wohl tiefem Empfinden als auch der trefflichen Vortragsweise heiterer Viedergattung vollkommenen Ausdruck zu verschaffen. So wußte Frau Dr. Theile den wehmüthig ernststen Gefühlsston in dem Herbstliede von Franz voll und wahr zu treffen, sowie der Stimmung in dem von Beethoven komponirten Goethe'schen Gedichte: „Kleine Blumen, kleine Blätter“, besonders aber der heiteren Stimmung in dem niedlichen Liede von Marschner: „Liebchen, wo bist Du?“ verständnißvollsten Ausdruck zu verleihen. Reiche Beifallsbeweise wurden derselben in wohlverdientem Maße zu Theil. Die Begleit-

Gepräge; die konservative Partei birgt in ihrem Schoße die verschiedensten politischen Strömungen, welche nur der Bund des Merkantilismus mit den nationalen Bestrebungen zusammenhält; irren wir nicht, so wird die Umwandlung der politischen Parteien in nationale infolge dieser Wahlreform noch schärfer zum Ausdruck kommen.

Frankreich.

Paris, 9. März. [„Ein preussischer Spion“] Halte es gestern als Echo aus dem „Progrès“ durch die Blätter. Das Lyoner Blatt berichtet: „Am Sonntag Abend war der Bahnhof Lyon-Brotteaux durch Depeche von Modane (Savoyen) aus von der Ankunft eines Mannes unterrichtet, der mit dem Zehnuzuge eintreffen werde, etwa 30 Jahr alt, fein gekleidet und aus gutem Grunde als ein Agent des Fürsten Bismarck zu betrachten sei. Gewisse verdächtige Sachen seien von den Mauthbeamten in den Koffern dieses Reisenden gefunden worden, die Verdacht erweckt hätten.“ Nach dieser feierlichen Einführung erzählt der „Progrès“, daß eilends nach Lyon-Brotteaux, wohin die Koffer des Deutschen adressirt waren, telegraphirt wurde, das Gepäck sorglich durch die Zollbeamten im Beisein der „Agenten der Autorität“ durchsehen zu lassen, und so geschah es.“ Der Reisende entschloß sich mit verlegenerm Gesicht zum Aufschließen und man fand richtig die in Modane als verdächtig erpfaßten Gegenstände, nämlich eine Menge sorgfältig gemalter und verfeilter geographischer Karten, die Geographiebücher, Zeichenblätter, topographische Instrumente, Festungspläne u. s. w.“ Die Besichtigung dauerte eine gute Viertelstunde, da die Polizei erwartet wurde, die denn auch richtig noch vor Schluß der Besichtigung ankam und zwar in der Person des Spezial-Eisenbahnpolizeikommissars Leopold Gallet, in Begleitung zweier Polizisten. Dieser erhartete die Reihe der „verdächtigen Sachen“ und forderte den Reisenden auf, ihn in den Gasthof, wo er absteigen wollte, zu begleiten. „Ins Hotel C...!“ antwortete der Teutone. Im Gasthose nahm der Kommissar ein Protokoll über die in den Koffern gemachte Entdeckung auf: der Fremdling gab seinen Namen an und bezeichnete sich als Hauptmann im Generalstabe der deutschen Armee. Der „Progrès“ weiß nicht, wie das Abenteuer enden wird, hofft jedoch, daß dieser unverschämte Spion an die Grenze gebracht und mit allen seinen schönen Handwerke, daß er bei uns auszuüben kam, schuldigen Ehren ausgetrieben werde.“ Die Vermuthung, daß elliche Väter u. s. w. mit ihren Stadtplänen den Herren vom Zoll zu Kopfe gestiegen sind, liegt sehr nahe; der Ton, in welchem der „Progrès“ berichtet, ist ganz jener erregte der früheren Spionerie.

Großbritannien und Irland.

London, 9. März. [Ein Meeting des neugegründeten Vereins zur Herstellung des internationalen Münzfußes] hat, wie der „Post“ telegraphirt wird, hier am vorigen Mittwoch stattgefunden. Der Vormann führte den Vorsitz. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich der türkische Botschafter, die Gesandten der Vereinigten Staaten, Hollands, Griechenlands, der Schweiz, Rumäniens und Chilis, der Gouverneur der Englischen Bank, Parlaments-Mitglieder, Vertreter der Finanz- und Handelswelt. Der Vorsitzende bemerkte, er habe Zuschriften von den diplomatischen Vertretern Frankreichs, Deutschlands und anderer europäischer Mächte empfangen, welche sich beifällig über die Zwecke der Vereinigung äußern, die auf freie Prägung des Silbers und dessen Gebrauch als Gold unter denselben Bedingungen wie Gold, sowie auf Herstellung des internationalen Münzfußes zwischen den zivilisirten Nationen der Welt abzielen. Es wurden der Tendenz des Vereins entsprechende Resolutionen gefaßt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. März. [Der Geburtstag des Kaisers] wird morgen gefeiert werden. Wenn auch die Reichswürdenträger und die Generalität mit dem herkömmlichen Pomp in Gatschina erscheinen werden, es wird doch ein trübes Fest bleiben. An die Glückwünsche, welche dem für Familienleben empfänglichen Fürsten im Kreise der Seinen dargebracht werden, heftet sich die bange Sorge und vergällt den heitern Genuß des Festes. Vor einem Jahre, als Petersburg noch am

lung der Gesangsnummern führte Herr Behre in diskretester Weise aus.

Wenn somit der Verlauf des ganzen Konzertes ein nach allen Richtungen hin befriedigender und vom schönsten Erfolge begleiteter zu nennen ist, so dürfte wohl der Wunsch ausgesprochen werden, daß der Verein für Gesselligkeit auch in Zukunft für die Veranstaltung solcher Konzerte Sorge tragen werde. Des Dankes und der Anerkennung seiner Bemühungen Seitens der weiteren Kreise des Publikums kann derselbe gewiß sein.

Berliner Moden.

Nicht allenthalben endet der Fasching das glänzende Leben in Salons und Sälen, und wenn die Feste auch allgemach seltener werden, in kleinerem Kreis an Stelle kostbarer Roben einfachere Toiletten treten, so zeigen sich diese nicht minder durch herrlichen Putz belebt. Graciosa ist die leicht gewellte Haarfrisur junger Damen durch Rämme befestigt, deren Schluß aus künstlichen Blumen besteht, hierzu gesellt sich das Collier aus Blumen, selbst Armabänder, welche den Oberarm umschließen und bemalt sind, den zuweilen ganz fehlenden Aermel zu vertreten. Nichts aus indischem Mull, Seibengaze, crêpe-lisse, mit Spitzen, Netzfransen und Stückerien belebt, sehen wir in unabhägigen Variationen. Nicht minder variiert die Art, in welcher die unerschöpfliche Phantasie ihrer Trägerinnen sich mit ihnen zu schmücken versteht. Ganz nach Belieben, seitwärts auf der Schulter, selbst auf dem Rücken geschlossen, durch Schleifen und Blumentuffs vervollständigt, erfreuen sie sich stets erneuter Gunst. Zu ihnen gesellt sich das bunte Gewirr der kleinen Kravatten und Schleifen, der Umlegekragen im Genre Richelien und Colbert aus dichten Mull oder feinstem Leinwand, mit breiter Spitze umrandet. Die Vorliebe für Spitzen schmückt ruft immer zahlreichere Imitationen hervor. Die Fabrikation liefert unaufhörlich Neues in Spitzenweben, Guipure- und Maschinenspitzen; Letztere neben der reich gemusterten englischen Stückerie neuerdings

10. März das Geburtsfest des Großfürst-Thronfolgers beging, erwartete man an diesem Tage, daß Alexander II. die heiß ersehnte Verfassung proklamiren würde; wie anders hätte sich sein und seines Sohnes Schicksal gestaltet, wenn er sich nicht durch kleinliche Bedenken hätte bestimmen lassen, Reformen zu verschieben, deren Unerläßlichkeit zu begreifen er besser veranlagt war wie sein Sohn.

[„General Skobjelow“] war“, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, „vorgestern Nachmittag nach Gatschina zum Kaiser befohlen. Angeblick wurde der General sehr ungnädig empfangen, so daß er selbst befürchten soll, sein Armeekorps-Kommando zu verlieren und vorläufig auf sein Gut im Gouvernement Nischni verweisen zu werden. Personen indessen, die Gelegenheit hatten, den General zu sprechen, sagen, er sei durchaus nicht gedrückter Stimmung. . . . In der petersburger „Gesellschaft“ wird viel von einem Briefe des Generals Toileben an den Kaiser gesprochen, in welchem der General, als Kommandeur des Wilnaer Militär-Bezirks, zu dem auch das vierte Korps „Minsk“ (Skobjelow) gehört, bittet, entweder Skobjelow zurückzuschicken, oder den Minsker Posten neu zu besetzen, da das Korps unter der nunmehr schon seit zwei Jahren andauernden Abwesenheit seines Kommandeurs leide.“ Dagegen soll man sich in Gatschina erzählen, die ganze Strafe Skobjelow's solle in einer Art Internirung in der Hauptstadt, „gleichsam unter Aufsicht“, bestehen.

Aufforderung zu Geldbeiträgen.

Die Abwehr der neuesten finanzpolitischen und wirtschaftlichen Pläne, die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus erfordern reichlichere Geldmittel, als uns bisher zur Verfügung standen. An unsere Mitglieder, sowie an alle Freunde, welche mit uns einen nachhaltigen und energischen Widerstand gegen die reaktionären Bestrebungen unserer rührigen und mächtigen Gegner wollen, wenden wir uns mit der Bitte, uns außerordentliche Beiträge zuzuwenden.

Wir bitten dieselben dem Schatzmeister des Vereins, dem Reichstagsabgeordneten Herrn Rechtsanwält Lipke, Berlin W., Reithstraße No. 10, zuzusenden.

Das Bureau des Wahlvereins der Liberalen (Sezessionisten).

Die Redaktion der „Posener Zeitung“ ist gerne bereit, Geldbeiträge für den obigen Wahlverein anzunehmen und an ihre Adresse zu befördern.

Bei dieser Gelegenheit theilen wir mit, daß uns für den Zentralausschuß der Fortschrittspartei bis jetzt zugegangen sind: Von einem hiesigen Mitgliede der Fortschrittspartei 1 M., von einem Mitgliede desselben aus der Provinz 10 M.

Locales und Provinzielles.

Posen, 11. März.

[Bemühungen um die Wiedererlangung der geistlichen Schulinspektion in katholischen Schulen.] Die katholischen Geistlichen unserer Provinz, vertreten durch die Redaktion des „Kur. Pozn.“, wenden seit einigen Monaten alle Kraft auf, um wieder als Leiter des katholischen Religionsunterrichtes in Volksschulen eingesetzt zu werden. Der leitende Grundsatß hinsichtlich der Beaufsichtigung und Leitung des katholischen Religionsunterrichtes in Volksschulen ist unter Nr. 7 der Ministerial-Verfügung vom 18. Februar 1876 enthalten, in welchem der damalige Unterrichtsminister Dr. Falk also sagt:

„Anlangend die Leitung des Religionsunterrichtes — so ist von mir wiederholt darauf hingewiesen worden, daß derselbe nach Art. 26 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Religionsgesellschaften anstehen soll, daß jedoch einrreits dieser Artikel erst den näheren Bestimmung seines Inhalts durch das nach Art. 26 (dieselbst) zu erlassende Unterichtsgezet bedarf; daß indes andererseits nichts im Wesen steht, die darin enthaltene Norm insoweit in Anwendung zu

auch die noch wirkungsvolleren Muster der venetianischen und spanischen Stückerie.

Einfarbige Wollstoffe sind für Frühjahr und Sommer von der Mode bevorzugt. In neuen Nuancen sehen wir olive, mordoré, mode, onix vertreten, das Neueste indessen ist eine Schattirung zwischen Marineblau und bleu gendarmes, bleu gabier genannt, ein warmer, matter in das Grau hinüberflingender Farbenton, anpruchlos und doch mit gewissem Effekt verbunden, welcher sich sofort ein weites Feld erober hat. Nicht nur Kleiderstoffe, sondern Mäntel, Bänder, Sonnenschirme, sie alle haben sich die neue Schattirung schnell zu eigen gemacht, welche besonders in der Zusammenstellung mit Rothbraun, auch Rosa, prächtig wirkt. Besatzstoffe in absehbender Farbe sehen wir neben schattirenden, fein gestreuten, gepunkteten, karirten Stoffen meist kleinen Mustern, doch darf es uns nicht Wunder nehmen, ebensowohl großformatigen oder breitgestreuten Besatzstoffen zu begegnen — es gilt noch immer das alte Wort: erlaubt ist was gefällt — und grade einer der neuesten sehr eleganten Besatzstoffe: Pekin merveilleux demi-soie ist recht breit gestreift. Daß die Vorliebe für Blumenmuster bei alledem nicht erloschen ist, für jene Muster, welche wir an den prächtig gebildeten Stoffen der eleganten Gesellschaftsroben bewundern, zeigen uns die neuesten Kattun- und Baumwollen-„Satin“-Stoffe. Wir sehen diese bis zu den großformatigsten Mustern, durch eine Ranken mit einander verknüpfte große Sträucher, oder eine Pflaumenfeder mit großer Blume, Blattwerk und Knospen zum Strauch verbunden. Kleiner geblühte Besatzstoffe zeigen viel stilisirte Muster, die art aber sehr buntfarbig, keinen Grund freilassen, sondern in dichten Ornament auftreten. Auch hier tritt uns das so schnell beliebt gewordene bleu gabier im Verein mit Rothbraun und einer anderen beliebten Farbe: „crevette“ entgegen, nebst zahllosen anderen Kombinationen.

Ob die Mode für die bevorstehende Saison noch eine neue Richtung im Schnitt der Roben erkennen mag, oder doch irgend eine der herrschenden Typen bevorzugen, auch darüber scheint sie sich noch die Entscheidung vorzubehalten — anderenfalls ist unsere Damenwelt bei einer Wahl gewiß nicht färglich bedacht — es stehen die reichsten Variationen zu Gebote. Betrachten wir die kurz geraffte Panierdra-

bringen, als dies die bestehenden Geseze und die staatlichen Interessen gestatten. Demnach hat kein einzelner Geistlicher ohne Weiteres ein Recht, diese Leitung zu beanspruchen; es ist jedoch in der Regel und so lange die kirchlichen Oberen ein anderes Organ dazu nicht bestimmen, der gesetzlich bestellte Ortspfarrer als das zur Leitung des Religionsunterrichtes berufene Organ zu betrachten. — Sowohl der Ortspfarrer als auch der sonst von dem kirchlichen Oberen zur Leitung des Religionsunterrichtes bestimmte Geistliche darf aber dieselbe nur ausüben, so er durch sein Verhalten nicht diejenigen Zwecke gefährdet, welche der Staat mit der Erziehung der Jugend durch die Volksschule verfolgt.“ — „Tritt ein solcher Fall ein“, heißt es weiter unter Nr. 8 derselben Verfügung, „so hat die staatliche Aufsichtsbehörde dem Geistlichen zu eröffnen, daß er zur Leitung des Religionsunterrichtes nicht ferner zugelassen werden könne.“

Hieraus glaubt der „Kur. Pozn.“ annehmen zu können, daß denjenigen Geistlichen, denen nicht ausdrücklich von der staatlichen Behörde eröffnet worden ist, daß sie zur Leitung des gen. Unterrichtes ferner nicht zugelassen werden können, ohne Weiteres das Recht zustehe, die Leitung dieses Unterrichtes wieder zu übernehmen. — Wann ein Pfarrgeistlicher zur Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes zugelassen werden kann, das erhellt aus Nr. 9 derselben Verfügung. Hiernach ist der bestellte Ortspfarrer in der Regel das zur Leitung des Religionsunterrichtes berufene Organ, in soweit die staatlichen Interessen es gestatten, oder wenn er (der Pfarrgeistliche) die Zwecke des Staates nicht gefährdet, wenn er ferner allen ressortmäßigen Anordnungen der Aufsichtsbehörde insbesondere hinsichtlich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes u. entspricht. In diesem Artikel erblickt das gen. klerikale Organ den „reinsten Ausfluß der diskretionären Gewalt“, welche die preussischen Unterrichtsminister an sich gezogen hätten. In Betreff der zuerst aufgeführten Bedingungen erjucht der „Kur. Pozn.“ die polnischen Abgeordneten, diesen diskretionären Charakter dem Abgeordnetenhaus vorzuführen. Mit dem letzten Punkt kann sich das tonangebende posener Kaplansblatt am allerwenigsten einverstanden erklären, da dieser Punkt Bedingungen enthalte, welche die katholischen Geistlichen unter keinen Umständen eingehen können. Der „Kur. Pozn.“ macht nun den Vorschlag, die Thätigkeit der polnischen Abgeordneten zu unterstützen und eine „große“ allgemeine Petition, von sämmtlichen katholischen Geistlichen der Provinz Posen unterzeichnet, an den preussischen Landtag zu richten und „das preussische Ministerium anzuklagen, daß dieses mit seinen Reskripten willkürlich und diskretionär die Rechte schmälere, welche nach der Verfassung (Artikel 24) den Katholiken zustehen.“ Um Material für eine derartige Petition zu sammeln, hatte der „Kur. Pozn.“ vor einiger Zeit die katholischen Geistlichen unserer Provinz aufgefordert, ihm mitzutheilen, wer von ihnen gegenwärtig noch das Amt eines geistlichen Schulinspektors bekleidet. Nach diesen Ermittlungen hat sich nun ergeben, daß im Ganzen 20 Geistliche in unserer Provinz mit der Leitung und Beaufsichtigung des katholischen Religionsunterrichtes betraut sind. Um recht schnell zum Ziele zu gelangen, wird nun von dem gen. Blatte der Vorschlag gemacht, zu erwägen, ob es nicht vortheilhaft wäre: 1. daß alle Pfarrgeistlichen, denen die Leitung des Religionsunterrichtes nicht ausdrücklich entzogen ist, mit Beginn des neuen Schuljahres diese Leitung ohne Weiteres wieder übernehmen; 2. daß alle, denen die Leitung des Religionsunterrichtes entzogen ist, über den Kultusminister Beschwerde führen wegen „Bergewaltigung“ des Artikels 24 der Verfassungsurkunde und wegen des Verbots, die Schullokale für den Konfirmationsunterricht benutzen zu dürfen. — In den ministeriellen Bestimmungen ist indessen, wie wir sehen, klar ausgesprochen, von welchen Bedingungen die geistliche Leitung des Religionsunterrichtes abhängt. Wenn die Geistlichen nun Sonderinteressen verfolgen, sich lediglich als Soldaten Roms und als polnische Agitatoren, nicht aber als gesezestreue preussische Unterthanen geriren, so wird ihnen auch Petition und Beschwerdeführung nichts nützen: am allerwenigsten dürfen diejenigen, welche vor Jahren die Leitung des Religionsunterrichtes aufgegeben haben, damit Glüd haben, wenn sie sich jetzt wieder ohne Weiteres als geistliche Schulinspektoren selbst einführen wollten.

r. Der Vorstand des Vereins der deutschen Fortschrittspartei, welcher in der Generalversammlung am 2. d. M. gewählt wurde, hat sich in der Weise konstituit, daß Kaufmann C. Lange die Stelle des Vorsitzenden, Direktor C. Meyer die des stellvertretenden Vorsitzenden, Rentier Ferd. Schmidt die des Schatzmeisters und Kaufmann D. Meyer die des Schriftführers übernommen hat.

irung im Verein mit hoch hinauf und querlaufender Garnitur, so sehen wir daneben ein Roköm mit Panier, dessen futteralartig enger Rock nur am unteren Saume schmale Bufen oder dichte Rosentolle zeigt, um an einer dritten Toilette die Bemerkung zu machen, daß die Frochschoktaille und schräg drapirte Röcke in gleicher Gunst stehen, gar nicht der volonairartigen Ueberleider zu gedenken, die nun schon seit einer stattlichen Reihe von Jahren ihre bescheidene, solide Herrschaft üben. Auch der Westeneinfaß bleibt noch ferner beliebt, bietet eine zierliche Abwechslung darin, daß er mit dem Taillenschluß abschließt, unter einem Gürtelschloß oder Schnalle gleichsam endigt, während das Schößleichen lang über die Hüften hinabreicht. Geschickt angebrachte Tourniere, immer vornehmlicher flüstert man von einer solchen, ist bestrebt, die Bauschen des Panier zu stützen und das Genre Rococo der Toilette zu bekräftigen, indeß die rückwärts angebrachte, oft riesenhafte große Stoffschleife dicht unter der Taillenbiegung bestrebt ist, diese zu verfürzen und sich mitunter aus einem breiten Gürtelbande knotet, der den Taillenschluß hoch hinaufrückt und den Rock unterhalb des Gurtes hervortreten läßt, welches Arrangement hingegen unverkennbare Anlehnung an die Toiletten zur Zeit des Direktorats verräth. Mit diesem Charakter vereinen sich der Schlupfhandschuh und die Güte à la Directoire, während lockigste Güte mit großem, aufwärts geschlagenem Rand dem Rococo angemessen erscheinen.

Mögen sie miteinander streiten und weiteifern, nicht sie allein kämpfen um die Herrschaft, auch noch andere Formen, manche der venetianischen und altpreußischen Tracht, ringen in harmlosem, friedfertigen Eifer nach Gunst, so harmlos, daß sie sich nicht selten alleiammt an ein und derselben Toilette bemerkbar zu machen streben, unbekümmert um Stil und Charakter der Trachten derjenigen Epochen, denen sie entlehnt wurden. Gilt es doch nicht, diese oder jene in historischer Treue nachzurufen, sondern Eigenartiges, Kleidsames aus allen Zeiten für die neueste Zeit zu einem neuen Ganzen anmuthig zu verschmelzen.

r. Für den Schwurgerichtssaal im Landgerichtsgebäude sind bekanntlich von Professor A. v. Heyden in Berlin zwei Gemälde gemalt worden, welche die Verleihung des Magdeburger Rechtes an die Stadt Posen, und die Einführung des Allg. Landrechts darstellen sollen, und welche ihren Platz an den beiden langen Seiten des Saales in den dazu offen gelassenen Feldern erhalten. Die Gemälde sollten bereits nach Posen gesandt werden und waren auch schon verpackt, als der Brand im Landgerichtsgebäude (im November v. J.) stattfand. So befinden sie sich denn gegenwärtig noch in Berlin, und werden erst dann hierher gesandt werden, wenn im Sommer d. J. das Landgerichtsgebäude ein neues Dach erhalten haben wird und alle sonstigen Reparaturarbeiten, die durch den Brand nothwendig geworden, beendet sind.

— Vernehmung. Der Amtsrichter Binkowski hier selbst ist als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl veretzt.

— Vertretung. Mit der Vertretung des Polizeidistrikts-Kommissarius Koczura in Polajewo, Kr. Dobornik, ist der Anwärter, Premier-Lieutenant a. D. Klug von der Regierung beauftragt.

v. Anruf zur Besichtigung des Halle'schen Geographentages mit freihändigen Kartenentwürfen von Schülerhand. Bereits der erste deutsche Geographentag zu Berlin hat sich im Anschluß an einen eingehenden Vortrag des Professors H. Wagner mit der Frage des Kartenziehens der Schüler beschäftigt. Ueber den hohen didaktischen Werth der Kartenentwürfe war nur eine Stimme, vorausgesetzt, daß dieselben nicht in bloßem Abzeichnen des Kartenbildes aufgehen. In Berlin lagen heute aus mit mehr denn 700 Schülerarten, entworfen in je viertel- bis halbstündiger Frist, höchst sauber und in allen wesentlichen Zügen durchaus korrekt — ein geradezu klassischer Beweis, wie die noch so weit verbreitete Abneigung der Lehrer gegen das „Zeitraubende“ Kartenzeichnen von der Praxis Lügen gestraft wird. Die in Rede stehende Sammlung von Schülerarten exemplifizirte die einfache Methode, die Schüler mit Bleistift und farbigen Delfarbstiften die Phyllogonomie des Landes auf ein mitgebrachtes Gradnetz einzzeichnen zu lassen, auf welchem zur Festhaltung des Bildes ein paar Durchkreuzungspunkte von Meridianen und Parallellkreisen für hervorragend wichtige Punkte vermerkt waren. Um nun den Lehrern freies auf den in der Osterwoche zu Halle stattfindenden 2. Geographentag das Material für Befanntschaft mit anderweitigen Schülerarten-Entwürfen nach dieser oder anderen Methode darzubieten, ergab an alle Geographielehrer die Aufforderung, derartige Extemporale-Karten ihrer Schüler unter Gewähr des wirklich freihändigen Entwurfs und kurzer Deutung des dabei eingehaltenen Verfahrens zu der mit dem Halle'schen Geographentag verbundenen Ausstellung einbringen zu wollen, und war unter der Adresse des Herrn Buchhändlers Grosse in Halle a. S. Der Anruf ergab von Professor Kirchhoff.

th. Stadttheater. Am Montag findet zum Benefiz für Herrn Matthes, dem Regisseur des Schauspielers eine Aufführung von Schaferspeare's „Julius Cäsar“ statt; da unser gegenwärtiger Gast, Frau Hofschaulpieler v. Moser-Sperner darin die Portia spielen wird, so dürfte dies wohl ein Moment mehr sein, den Ehrenabend des verdienstvollen Darstellers durch regen Besuch günstig zu gestalten. — Ueber die gestrige erste Vorstellung von Sardous „Olette“ zu referiren, waren wir leider verhindert; wir werden nach der ersten Wiederholung das Unterbliebene nachholen.

— Im Volkstheater trat gestern zum ersten Male die Wartenberg'sche Montagne-Troupe auf. Die erste Piece „Das Fest der Chinesen“ enthält außer den kunstvollen Jongleurübungen aller Art noch ein recht effektvolles Balletdivertissement. Die zweite Piece „gymnastisch-plastische Marmorgruppen“ gewähren einen sehr interessanten Anblick. Hier steht man die Gruppierungen von Tableau aller Art, die mit einer außerordentlichen Schnelligkeit von staten geben. Die Figuren sind den Marmorstatuen täuschend nachgemacht. Der Anfang zu einer jeden Gruppe ist stets ein gymnastisches Tableau, während der Abgang ein mythologisches Bild darstellt, wie z. B. der Primenraub, der rasende Herkules, die drei Grazien nach Canova, die drei Grazien nach Thorwaldsen, die römischen Spiele etc. Die Gesellschaft hat ein sehr reichhaltiges, verschiedenartiges und geschmackvolles Programm, so daß dem Publikum stets wieder andere Sachen produziert werden. — Montag den 13. cr. geht „Die Anna Riese“ als Benefizstück für Herrn Leopold Matthias in Scene. Die Beliebtheit des Benefizianten und die gut getroffene Wahl des Benefizstückes darf wohl Anlaß zu einem recht vollen Hause geben.

— Der polnische Unterstützungsverein für die lernende Jugend in Westpreußen hatte im vergangenen Jahre, als dem 33. Jahre seines Bestehens eine Einnahme von 8002 Mk. aufzuweisen; die Ausgaben betrugen in demselben Jahre 4934 Mk. Unterstützt wurden 22 junge Leute, welche Geschulen besuchen; davon widmen sich 7 der Medizin, 9 der Philologie, 1 der Jurisprudenz, 3 der Theologie, 1 dem Bauwesen und 1 ist Pharmaceut; die Zahl der unterstützten Gymnasialisten betrug 27.

r. Zum Besten des Zoologischen Gartens ist bekanntlich auf's Neue eine Lotterie veranstaltet worden und findet die Ziehung der ersten Serie derselben am 15. April d. J. statt. Da bereits eine große Anzahl von Loosen dieser Serie verkauft worden ist, und bis zum Ziehungstermine nur noch wenige Wochen hin sind, so werden demnach Alle, die sich an dieser Lotterie betheiligen wollen, wohl daran thun, möglichst bald Loose zu kaufen, da sonst dieselben schließlich vergriffen sein würden. Für den Werth und die Preiswürdigkeit der Gewinne bürgt, wie uns hervorgehoben wird, vornehmlich der Umstand, daß dies Mal die Ziehung der Gegenstände, abweichend von dem bisherigen Verfahren, nicht den Mindestfordernden, sondern denjenigen Gewerbetreibenden übertragen worden ist, welche bei gleichem Preise die beste Waare liefern.

— Ehren-Posthörer und Ehren-Beisitzer sind nachbenannten Postillonen von den kaiserlichen Ober-Post-Direktionen zu Bromberg und Posen verliehen worden: Die Postillone Joseph Grumbowski im Bromberger Bezirk und Stanislaus Topolewski im Posener Bezirke haben Ehren-Posthörer, während die Postillone Friedrich Buchholz und Martin Zielinski im Bromberger Bezirke, und Thomas Stefania und Ernst Zahn im Posener Bezirke Ehren-Beisitzer erhalten haben.

r. Die früher Hoffmann'sche Villa bei Bartholdshof, welche bekanntlich in den Besitz des hiesigen Kaufmanns G. H. L. übergegangen ist, wird gegenwärtig zu einem öffentlichen Etablissement eingerichtet und die Eröffnung desselben am 9. April d. J. (am ersten Osterfeiertage) erfolgen. Das neue Etablissement, welches den Namen „Neue Welt“ führen wird, ist an Herrn Bräutigam aus Straßburg, jetzigen Inhaber des Tunnels in der Bismarckstraße, verpachtet worden.

r. Die Leiche eines Mannes wurde am 4. d. Mts. unter dem Durchlaß für die Synagoge dem Waisenhause und dem Ralischer Thore aufgefunden. Da sich am Halse ein Paar leichte Hautrisse und an der Stirn Kontusionen vorfinden, so wurde anfänglich angenommen, daß der Mann möglicherweise ermordet worden sei. Es wurde ermittelt, daß der Verstorbenen ein Handelsmann aus Schwerin war, und die Obduktion ergab, daß für die Annahme eines Mordes oder Todtschlages kein genügender Anhalt vorlag; es ist vielmehr die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Mann, der sich in dürftigen Verhältnissen befand, seinem Leben in einem Anfälle von Geisteskrankheit durch einen Sprung in die Synagoga ein Ende gemacht hat.

— Kinderpest in Warschau. Nach uns weiter zugegangener Nachricht ist die Kinderpest außer in Warschau auch unter dem Rindvieh des Gutes Galenty — etwa 20 Werst von der Stadt Warschau entfernt — ausgebrochen. Dieser Seuche sind in diesem Orte 150 Stück Vieh zum Opfer gefallen.

8. Stenschele, 11. März. [Vertretung.] Der hiesige Bürgermeister und Polizei-Distrikts-Kommissarius Pfeiffer ist zu dem am 13. d. Mts. und die folgenden Tage in Posen anstehenden Schwurgerichts-Terminen in der Untersuchungssache wider Proste wegen Giftmordes vorgeladen. Während dieser Zeit wird Herr Pfeiffer durch den

Anwärter Lehmann in Folge Anordnung der königl. Regierung vertreten werden.

+ Neustadt b. P., 10. März. [Jahrmarkt. Fleischbeschaue.] Der am Dienstag hier abgehaltene Jahrmarkt war ungesachtet des kalten Wetters auf dem Pferde- und Viehmarkte sehr stark, dagegen auf dem Krammarkte nur schwach besucht. Auf dem Pferde- markte waren größtentheils nur Aderpferde, dagegen Zugpferde nur wenig zum Verkauf gestellt. Die Kauflust war ziemlich reger und wurden auch Pferde zu ziemlich hohen Preisen, namentlich Fohlen, einige bis 360 Mk. verkauft. Rindvieh war gleichfalls sehr stark vertreten, der Kauflust war eine ziemlich rege und die Preise mittelmäßig. Der Krammarkt war nicht gerade von vielen Verkäufern besucht, doch ist dieser Besuch bei dem ersten im Jahre abgehaltenen Jahrmarkt immerhin ein ziemlich starker zu nennen. — Nachdem die Fleischschau auch für die von den Nichtgewerbetreibenden geschlachteten Schweine eingeführt worden, ist hierüber der frühere Fleischermeister Hoffmann von hier als zweiter Fleischbeschaue amtlich konfessionirt, und ihm der betreffende Bezirk angewiesen worden.

□ Frankfurt, 10. März. [Abiturienten-Prüfung. Jahrmarkt. Kartoffelgeschäft.] Am Mittwoch fand an der hiesigen fgl. Realschule unter Vorst. des fgl. Prov.-Schulraths Polte aus Posen die Abiturientenprüfung statt. Derselben unterzogen sich drei Oberprimaner, welche sämtlich das Zeugniß der Reife erhielten. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war äußerst belebt und wurde in einzelnen Branchen ein befriedigendes Geschäft gemacht. Der Zutrieb auf dem Viehmarkte war ein überaus großer, namentlich in Rindvieh, welches im Preise einen erheblichen Rückschlag erlitt. Magere Schweine fanden besonders nach Schlesien zu übertrieben hohen Preisen reichlich Absatz. — Während in den letzten Jahren in unserer Gegend der Kartoffelerport einen Aufschwung genommen hatte, daß für den Landwirth dieses im Preise sehr gestiegene Produkt eine Haupteinnahmequelle geworden war, so liegt dieses Geschäft seit dem Herbst v. J. vollständig lahm, Nachfrage ist gar nicht vorhanden und die Aufkäufer aus Westfalen, Belgien u. a. bleiben ganz aus; die bedeutenden Vorräthe können somit nicht an den Mann gebracht werden. Infolge solch ungünstiger Verhältnisse sind die Preise sehr gefallen und ist man froh, Fabrikwaare für 1,60—1,80 Mk. pro Saet los zu werden. Dieser so unerwartet eingetretene Verlust für den Landwirth veranlaßt denselben, sich mehr dem Zuckerrübenbau zuzuwenden, namentlich denjenigen Landwirth, welchem immer noch der Glaube innewohnt, daß die Kartoffel eine ertragreichere Frucht als die Zuckerrübe sei.

00. Pleschen, 10. März. [Vortrag.] Im „Verein junger Kaufleute“ hielt gestern Herr Rabbiner Dr. Silberberg einen Vortrag über die Originalität und Abhängigkeit in der Literatur. Der Vortrag, zu wohlbätigen Zwecken — theilweise zu Gunsten des jüdischen Waisenhauses in Posen, theilweise für hiesige Arme bestimmt, war in Folge der überaus regen Theilnehmung ein sehr beträchtlicher. Der Vortrag selbst zeichnete sich durch eine glänzende Diction, lebendige, schwingvolle Darstellung und einen reichen Schatz anregender Gedanken aus. Das Auditorium folgte demselben mit großer Spannung und erbeute den beliebten Redner durch lebhaften Beifall.

g. Samter, 10. März. [Wahlen. Marktpreise. Tollwuth. Klassensteuer-Voranlegung.] In unserm Kreise haben folgende Wahlen die Bestätigung erhalten: des Wirths Janssen in Lubowo als Ortsvorsteher und Ortschulze, der Aderwirthe Hübdt, Schlicht und Schiller in Orzebenisto als Gemeindevorsteher, des Eigenthümers Stürzebecher in Bojarowo als Ortsvorsteher, des Wirths Korduan in Gluchowo als Ortsvorsteher und Schulze, der Wirths Guttsche und Schönwald in Lubowo als Vorsteher der evangelischen Schule daselbst. — Die Durchschnittsmarktpreise im Monat Februar d. J. waren im hiesigen Orte pro Kilogramm wie folgt: Weizen 21 Mk., Roggen 15,50 Mk., Gerste 13,50 Mk., Hafer 16 Mk., Erbsen 19 Mk., Kartoffeln 3,50 Mk., Stroh 7 Mk., Heu 7 Mk. — Unter den Hundten in der Ortschaft Senlowo ist die Tollwuth ausgebrochen und deshalb die Ansetzung sämtlicher Hunde daselbst und in den umliegenden Ortschaften angeordnet. — Der Landrath macht bekannt, daß die von der Regierung festgesetzten Klassensteuer-Voranlegungsrollen für das Etatsjahr 1882/83 in der Zeit vom 1. bis 8. April d. J. bei den Ortsvorständen des Kreises ausliegen werden.

g. Zutrofsch, 10. März. [Todtschlag. Wegebesse- rung. Jahrmarkt. Prämie. Feuer. Schulangelegenheit.] In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Konarv gerietzen am Sonntage im Wirthshause zwei angetrunkene Personen in Streit, der bald in eine allgemeine Schlägerei zwischen den zahlreich im Wirthshause versammelten Personen ausartete. Auf Veranlassung des Wirths wurden die Urheber aus der Gaststube befördert, setzten aber im Gausflur ihre gegenseitigen Angriffe fort, bis ein bei dem Gastwirth in Diensten stehender Badergelle den einen an die Luft setzte. Als dieser jedoch seinen Kampfesgeist wieder zu Gesicht bekam, warf er ihn mit einem Steine derartig an den Kopf, daß ein Bruch des Schädels die Folge davon war und der Verletzte kurz darauf starb. Der Thäter wurde verhaftet. — Seitens unseres Kreis-Landraths wird für die Wegebesse- rung außerordentlich viel gethan. So wird die alte Landstraße zwischen Kröben und Bojanowo mit einer Kieschüttung versehen, desgleichen auch die von hier nach Kobylin. Die Landstraße von hier nach Dubin und Pawlowo sollen in nächster Zeit ebenfalls einer gründlichen Reparatur unterworfen werden. Die Straße von Rawitz nach Punitz sowie die von Zolendnica nach Sarnowko werden erstere in der Feldmark Sieradowo, letztere in der Zolendnica gegenwärtig gepflastert. Sämtliche Gemeinde- und Gutsvorstände sind seitens des Landraths angewiesen worden, mit der Reparatur und der Bepflanzung der öffentlichen Wege vorzugehen. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war ein ziemlich lebhafter. Auf dem Viehmarkte war viel Schwarzwild, noch mehr aber Rindvieh und Pferde aufgetrieben. Doch wurden namentlich für Schweine außerordentlich hohe Preise gezahlt (pro Paar Ferkel 40—45 Mk.). Auf dem Krammarkte war der Verkehr weniger lebhaft. — Die Provinzial-Feuer-Societät's-Direktion hat demjenigen, der den Anführer des letzten Scheunenbrandes in Görchen ermittelt, eine Belohnung von 300 Mark zugesagt. — In der Nacht vom 7. zum 8. d. brannte im nahen Symonki die Stallung der Sierabowski'schen Besitzung total nieder. Den angestregten Bemühungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Vieh wurde mit knapper Noth gerettet. — Die vierte Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Sieradowo ist nunmehr durch einen evangelischen Lehrer besetzt. Dadurch ist es möglich geworden, eine fünfte Klasse einzurichten und die ca. 100 noch nicht eingeschulten Kinder aufnehmen und den die Schule besuchenden evangelischen Kindern Religionsunterricht, den sie Jahre lang entbehrt haben, ertheilen zu können.

8. Schneidemühl, 10. März. [Gasanstalt. Anleihe, Kaisers Geburtstag. Marktpreise.] Die hiesige Gasanstalt, welche vor ungefähr 10 Jahren von der Thüringischen Gasgesellschaft errichtet worden ist, hat im verflossenen Jahre eine Brutto-Einnahme von 18,047 Mark erzielt. Das meiste Gas wird von der hiesigen Eisenbahnverwaltung verbraucht. Die Kommune zahlt für die Straßenbeleuchtung ungefähr 2200 Mark an die Gasanstalt. In den Kaufhäusern und in den meisten öffentlichen Lokalen wird, obwohl Gas-einrichtung vorhanden ist, Petroleum gebrannt, da sich dasselbe im Vergleich zu Gas bedeutend billiger stellt. — Unsere Kommune beabsichtigt aus dem Reichsinvalidenfonds ein Darlehen von 33,000 Mark aufzunehmen und hat die königliche Regierung um Genehmigung ersucht. Dieselbe hat nun angefragt und den Magistrat um Auskunft ersucht, wie weit die schon früher bei der Provinzialhilfskasse gemachten Anleihen von zusammen 46,000 Mark gedeckt sind. Auch wünscht die Regierung zunächst die Einsetzung spezieller Kostenanschläge zur Trottoiranlage und Pflasterung der Großen Kirchen- und Zeughaus-straße. — Der Geburtstag unseres Kaisers wird wie alljährlich, auch diesmal mit einem Festessen in Markwalb's Hotel gefeiert werden. Behufs Theilnahme an demselben werden die Bürger von dem Komitee.

zu welchem die Herren Landgerichts-Präsident v. Bismard, Major und Bezirkskommandeur Denf, Postdirektor Rämpf, Gymnasialdirektor Janow, Regierungsrath und Eisenbahndirektor Bierge und Bürgermeister Wolff gehören, eingeladen. — Die letzten Marktpreise waren hier für 100 Kilogramm Roggen 15,25—15,85 Mark, Gerste 13,75—14,25 Mk., Hafer 13—14 Mark, Erbsen 16,50—17,50 Mk., Kartoffeln 2,60—3 Mk., Heu 5—6 Mk., Stroh 6—7 Mk., 1 Kilo Butter 0,95—1 Mk., Sammel-fleisch 0,40 Mk., Schweinefleisch 0,60—0,70 Mk., Rindfleisch 0,35—0,40 Mk. und für 1 Schock Eier 2—2,40 Mk.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. März. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Der Geheimen Ober-Regierungs-Rath, Abgeordneter v. Brauchitsch, früherer Landrath in Deutsch-Krone, ist gestern Abend plötzlich im 47. Lebensjahre hier gestorben.

Darmstadt, 11. März. Die zweite Kammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, bei der bevorstehenden Berathung und Beschlußfassung über die Monopolfrage im Bundesrath sich gegen die Einführung des Tabaksmonopols zu erklären. (Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

7. Berlin, 11. März, Abends 7 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus setzte auf Antrag des Abgeordneten Köhler die dritte Berathung der Eisenbahnvorlage von der Tagesordnung bis nach der Feststellung des finanziellen Garantiegesetzes ab, obwohl die Minister Bitter und Maybach erklärten, das Zustandekommen des Garantiegesetzes sei unzweifelhaft. Der Etat der indirekten Steuern wurde nach der Regierungsvorlage genehmigt bis auf Kapitel 9 der Ausgaben (Zoll- und Steuererhebung), welches der Budgetkommission überwiesen wurde.

Es folgt die Berathung des Kultusetats.

Fürth bringt die Festschrift der Universität Halle zur Sprache, welche die katholische Kirche beleidige.

Der Kultusminister erwidert, die Schrift ziehe eine Parallele zwischen Erasmus und Döllinger, um nachzuweisen, daß die katholische Kirche zu Zeiten Männer wie Erasmus ertragen habe, das sie heute aber nicht mehr thue. Einzelne Stellen enthielten allerdings eine herbe Kritik. Daraus sowie aus dem ganzen Inhalt sei aber auf eine beleidigende Absicht gegen die katholische Kirche nicht zu schließen.

Windthorst verlangt Trennung der Medizinal-Abtheilung von dem Kultusministerium und Wiederherstellung der katholischen Abtheilung, eventuell Ernennung eines besonderen katholischen Kultusministers.

Minister Gossler erwidert, die Trennung von der Medizinalabtheilung sei wiederholt vom Ministerium beraten worden, man sei aber immer bei der jetzigen Einrichtung geblieben. Ueber die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung könne er sich nicht binden äußern.

Der permanente Ausschuß des Volkswirtschaftsraths erledigte die Berathung der Tabaksmonopolvorlage, genehmigte mit 16 gegen 9 Stimmen das ganze Gesetz mit mehreren Aenderungs-vorschlägen und der Rücksichtnahme auf Hamburg und Bremen empfehlender Resolution.

In längerer Debatte, wobei noch Klagen über Maßregeln von Lehrern wegen liberalen Wählens und ihres kirchlichen Verhaltens, sowie Wünsche bezüglich eines Unterrichtsraths und des Unterrichtsgesetzes u. s. w. zur Erörterung gelangten, erledigte das Abgeordnetenhaus schließlich noch einige Titel des Kultusetats. Fortsetzung Montag.

Bei Beginn der Sitzung theilte der Präsident den gestern erfolgten plötzlichen Tod des Geheimen Ober-Regierungsraths v. Brauchitsch mit.

München, 11. März. [Reichsrath.] Berathung des Beschlusses der Abgeordneten gegen die Einführung des Tabaksmonopols. Der Referent Graf Verchenfeld hält das Monopol für die richtigste Belastungsart, aber das Gesetz von 1879 erscheine noch undurchgeführt. Er vernimmt in dem Entwurf eine Bestimmung, daß die Beaufsichtigung der Fabriken in Baiern durch die bairische Regierung erfolge; er bittet, das Monopol als für jetzt unerwünscht zu erklären. Der Finanzminister erklärt, der Monopolentwurf sei noch nicht an den Bundesrath gelangt, er sei daher nicht in der Lage, sich heute definitiv darüber auszusprechen. Schließlich wird der Antrag des Abgeordneten-hauses: den König zu bitten, den bairischen Vertreter im Bundesrath anzuweisen, gegen die Einführung des Monopols im Bundesrathe zu stimmen, mit 32 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Prinzen Luitpold, Ludwig und Ludwig Ferdinand, dagegen der Prinz Leopold.

Zara, 11. März. „Marodni Gist“ meldet: Die Truppen besetzten Dragaly; ihr Verlust war gering.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Königsaltes. Roman von Angelica von Marquardt. (Breslau, S. Schottländer.) Es ist ein lebhaft bewegtes und erschütterndes Familiendrama aus den Kreisen des deutschen Adels, welches in diesem vortrefflich geschriebenen Romane sich abrollt. Wie durch einen nicht in die edle Art schlagenden, sondern leichtsinnigen, ersten Thätigkeit abholden Sproß ein Stück der Familienehre nach dem andern abbröckelt, wie Glied an Glied der Unglücks-kette sich mehr, wie alle Theile der Familie, namentlich eble Frauen-weisen, so oder so in's Unheil hineingezogen werden, schließlich aber doch die besseren Elemente mit tugendgefeilter Hand den Sturz aufhalten und eine veröhnende Lösung herbeiführen: Alles das führt der Roman in spannender und vollbefriedigender Weise aus.

* Unser Jahrhundert. Illustrierte Kulturgeschichte der Neuzeit von Otto v. Leizner. Das Werk ist jetzt bis zur 40. Lieferung gediehen. Das Theater, die Malerei, die Musik und die tech-nischen Erfindungen aus dem zweiten Viertel unseres Jahrhunderts füllen den Text der letzten beiden Lieferungen, welche namentlich an Porträts vieles Werthvolle enthalten.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Staats- und Volkswirtschaft.

Die preussische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft emittirt gegenwärtig 15.000.000 Mark Nom. 4 Prozent. unbedingbar, im Wege der Verlosung al pari rückzahlbarer Zentral-Pfandbriefe-Anleihe und legt davon in den nächsten Tagen den Betrag von 12.000.000 Mark Nom. zur Subskription auf. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehen statutenmäßig nur innerhalb des Gebiets des Deutschen Reichs und nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag ergeben; ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche. Die Gesellschaft gewährt keine Baugelder und beleihet ebenso wenig Bau-Terrain. Die Zentral-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und einem Mitgliede des Verwaltungsraths unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungskommissar bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutenmäßigen Bestimmungen über den Gesamtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Zentral-Pfandbriefe wird, außer durch die Hinterlegung eines, den auszugebenden Pfandbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft, durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds gesichert. Die Preussische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft ist mit einem Grundkapital von 36 Millionen Mark errichtet, worauf 40 Prozent des Nominal-Werthes eingezahlt sind. Statutenmäßig darf die Gesellschaft auf die von ihr ausgegebenen Zentral-Pfandbriefe Vorschüsse gewähren, wogegen keine Beleihung von Bank-Aktien und Industriepapieren stattfindet. Die von der Preussischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft emittirten Zentral-Pfandbriefe, insbesondere auch die seit dem Jahre 1880 emittirten 4 Prozentigen haben bereits eine weite Verbreitung gewonnen und ihre Marktgängigkeit durch ihren Coursstand in vollem Maße bestätigt. Die bereitwillige Aufnahme der gegenwärtigen Pfandbrief-Anleihe durch die Kapitalisten, gleichwie bei den früheren Emissionen, steht daher auch diesmal in Aussicht.

Der Koloradolöcher. Der Minister für Landwirtschaft zc. hat unterm 2. d. Mts. folgendes Zirkular schreiben erlassen: Der Umstand, daß im vergangenen Herbst an der Hafenseite zu Bremerhaven ein lebender, wahrscheinlich von einem Schiffspassagier dorthin verschleppter Koloradolöcher aufgefunden worden ist, giebt mir Veranlassung, beim Fernhalten der Frühjahrsbefestigung auf die Möglichkeit eines Wiederauftretens des Rases und die dadurch dem Kartoffelbau drohende Gefahr von Neuem aufmerksam zu machen. Im Anschluß an den Zirkularverlaß meines Herrn Amtsvorgängers vom 8. März 1878 und die demselben vorausgegangenen Verfügungen vom 13. Juli und 26. August 1877 erlaube ich demnach Em. ergebnis, die Anordnungen, welche im Verfolg jener Verfügungen erlassen sind, in geeigneter Weise wiederholt den beteiligten Bevölkerungskreisen in Erinnerung zu bringen und hierbei besonders auf die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Beobachtung der Kartoffelfelder durch die Besitzer aufmerksam zu machen, auch zur sofortigen Anzeige verdächtiger Erscheinungen aufzufordern. Wenn Umstände ermittelt werden sollten, welche das Auftreten des Rases mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen lassen, so ist nach Vorschrift des Erlasses vom 8. März 1878 zu verfahren und insbesondere nicht zu unterlassen, mich und die betreffende Landespolizeibehörde sofort auf telegraphischem Wege zu benachrichtigen.

Permisches.

*** Porto Alegre (Brasilien) 6. März.** Der Vertreter des Centralvereins für Handelsgeographie, Dr. R. Jannasch in Berlin, hat die telegraphische Nachricht von Porto Alegre erhalten, daß die dortige Ausstellung durch Feuer zerstört wurde. Es sollen dort auch deutsche Aussteller vertreten sein. Ausführliche briefliche Nachrichten über das bedauerliche Ereignis sind vor Mitte April nicht zu erwarten.

*** Zur Nordaffaire Bernays** entnehmen wir der „Germania“ Folgendes: Als Urheber des Nordes gilt Armand Pelzer, als Thäter Leon Pelzer. Die Familie ist deutscher Abstammung. Der Vater wohnte zu Serviers und war mit der Tochter des Bankiers v. Gulich aus Osnabrück verheiratet. Armand studirte auf der Universität Rüttich und wurde Civilingenieur, gründete 1870 nach dem Tode seiner Frau ein Kaufhaus in Buenos Ayres, bankrottirte dort 1873 und später von Neuem in Antwerpen. Leon Pelzer gründete 1870 mit seinem jüngeren Bruder in Antwerpen ein Geschäft und verlor sich damals mit Fräulein Pecher, welche später die Frau des ermordeten Advokaten Bernays wurde. 1872 machte Leon mit 2 Millionen Schulden Bankrott, ging nach Amerika und seit dem hörte man nichts von ihm. Die beiden Verhafteten sind rechte Cousins des Deputirten Aug. Pelzer für Serviers und des Bürgermeisters Ed. Pelzer von Spa, sowie des Provinzialrathes Oscar Pelzer. Armand Pelzer ist in der Haft sehr niedergelassen, er verweigert jede Auskunft und lehnt die Antwort auf viele Fragen ganz ab. Leon bleibt dabei, daß er seinen Freund Bernays nur durch einen unglücklichen Zufall erschossen habe. Indessen kommt schon mehr Licht in das Dunkel. Der Polizei fiel es schon auf, daß sich die Brüder Pelzer bei der Abreise der Wittve Bernays nach Montone zu ihrer Schwester, der Wittve des früheren Bürgermeisters Anspach von Brüssel, mit derselben so herzlich verabschiedeten. Seitdem wurden die Brüder beobachtet. Es ist konstatirt, daß eine Dame für Armand den Unterhalt bestritt, und in dessen Wohnung hat man Pfandstücke auf Frauenschmuckstücken gefunden, und der Schein kammt gerade von dem Tage, wo der angebliche Raub an Geld zum Miethen der Wohnung brauchte, worin das Verbrechen begangen wurde. Ferner hat Advokat Bernays mit seiner Frau, der früheren Verlobten Armand Pelzers, dem „Perron“ zufolge, nur 6 Monate einträchtig gelebt, dann aber sich ganz von ihr isolirt. In den Büchern des Ermordeten wurde ein Defizit von 130.000 Francs konstatirt. Er war im Besitz von vier Lebensversicherungen, eine jede zu 25.000 Francs. Die Wittve des Ermordeten hat als Vormünderin ihres Kindes die 100.000 Francs einliefert. Unter diesen Umständen hat das Gericht der Wittve Bernays mehrmals Besuche abgelehnt. Das Resultat der Untersuchung bleibt abzuwarten. Der „Escout“ berichtet noch Folgendes über diese Angelegenheit: Am Dienstag sprach das Gericht zum zweiten Mal bei Madame Bernays vor. Ferner wurde die Wohnung der Frau Armand Pelzer versiegelt und in zwei anderen Häusern Hausdurchsuchung gehalten. Am Mittwoch sei ein wichtiger Paktbevollmächtigter, aber noch nicht ausgeführt worden. Der „Escout“ wiederholt trotz des gegen ihn angehängten Prozesses die Mahnung „cherchez la femme!“ dort liege der Schlüssel des mysteriösen Nordes. Der „Cour. de Bruxelles“ bringt noch die Meldung, daß am 8. d. eine Dame von Antwerpen in Begleitung des Untersuchungsrichters in Brüssel angekommen sei. Man glaube an eine Verhaftung. Der „Escout“ kennt ferner den Antwerpener Bankier, der den Brüdern Pelzer Vorschüsse ausbezahlt und meint, der Bankier werde das Geld den beiden armen Schwestern wohl nicht ohne Weiteres, sondern nur gegen die Bürgschaft eines Dritten vorgezogen resp. verabschiedet haben. Das Blatt fordert Aufschlüsse darüber.

*** Hier stehe ich.** Ein Bahnzug, dessen Lokomotive man „Luther“ genannt hatte, kam plötzlich ins Stocken. Ein Reisender bemerkte: „Nun, was ist das? Der Luther war doch ein Mann des Fortschritts, und hier will er nicht vorwärts.“ — Sogleich rief ein

Berliner: „Ja, der Luther ist hier gerade in dem Moment urfaßt, wo er sagt: Hier stehe ich, kann nicht anders. Gott helfe mich! Amen.“

Briefkasten.

Einer für Viele. Am besten werden Sie darüber, ob der Ausverkauf in dem betr. Geschäft noch lange dauern, und ob der von Ihnen genannte Herr das Geschäft weiter führen wird, Auskunft erhalten, wenn Sie sich an den Letzteren selbst wenden; über die Intentionen desselben ist uns zu unserem Bedauern nichts bekannt.

Alter Abonnent. Da das neue Beamten-, Wittwen- und Waisengesetz nichts darüber bestimmt, wenn Kinder verstorbener Beamten nach dem 18. Lebensjahre zur Last fallen, wenn sie, weil geistig oder körperlich krank, erwerbs- oder arbeitsunfähig sind, so kommen in einem solchen Falle jedenfalls die allgemeinen Bestimmungen zur Anwendung, d. h. die betr. Kinder fallen dem Orts-Armenvorstande zur Last.

R. R. Ueber die Sicherheit und Keelität der von Ihnen genannten Versicherungs-Gesellschaft befinden wir leider uns nicht in der Lage Ihnen Auskunft ertheilen zu können. Wir können die Verantwortlichkeit für solches Zu- oder Abgehen unmöglich übernehmen.

X. in P. Wir haben erst in Nr. 142 unserer Zeitung sehr ausführliche Mittheilungen aus dem Posen-Schlesischen Turngau gebracht.

§ 10. Der § 10 Ihres Miethscontraktes enthält einen Widerspruch in sich selbst und braucht nicht erfüllt zu werden. Wenn der Vermieter den Miether ermitteln läßt, so hebt er selbst den Vertrag auf und kann daher gegen den Miether keine Schadenersatzklage wegen Nichterfüllung des Vertrages anstellen, noch weniger aber von ihm verlangen, daß er die Mieth bis zum Ablaufe der Kontraktzeit bezahle. Ein Anderes ist es mit den Ansprüchen aus der Miethszeit selber, wegen dieser darf er selbstverständlich die eingebrachten Sachen des Miethers einbehalten und gegen den Miether wegen der Verschlechterung der Miethsache und Zahlung des Miethsinses klagen.

§ 5. Ein „Schweizerdegen“ wird ein Buchdrucker genannt, welcher setzt und auch druckt, während gewöhnlich die Beschäftigungen des Setzens und Druckens von einander getrennt sind; Schweizerdegen finden demnach besonders in kleinen Druckereien, wo keine Theilung der Arbeit, wie in größeren Druckereien, stattfindet, Beschäftigung. Die Bezeichnung soll daher rühren, daß, wie die Schweizer Söldner in früheren Jahrhunderten und auch noch bis Mitte unseres Jahrhunderts ihren Degen einem Jeden liehen, der sie bezahlte, so auch der Schweizerdegen unter den Buchdruckern seine Kunstfertigkeit im Setzen und Drucken jedem Buchdruckereibesitzer widmet, der sie für diese doppelte Art der Thätigkeit gewinnt und bezahlt. Es wäre danach also die Beziehung Schweizerdegen ursprünglich ein „Spitzname“ gewesen.

R. M. Staats-, Provinzial- und Kommunalbeamte werden zur Kommunal-Einkommensteuer nur von der Hälfte ihres Einkommens, zur Klassensteuer dagegen von dem vollen Einkommen herangezogen.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 4. bis einschließlich 10. März wurden angemeldet:

Aufgebote. Müller Karl Wappler mit Anna Schiller, Student Paul Schallacke mit der geschiedenen Frau Pauline Wobischall, geb. Steuer, Arbeiter Johann Reich mit Beate Walter, Kaufmann Albert Schlesinger mit Jenny Best, Sattler Julius Reimer mit Marie Radziszewska, Kufos und Assistent an der königlichen Anatomie Dr. med. Gustav Broeske mit Marie Schön.

Eheschließungen. Briefträger Wilhelm Kramer mit der geschiedenen Frau Ottilie Dräger geb. Auras, Maurer Alexander Riß mit Albertine Häusler, Maurer Adolf Krawall mit Emilie Janz, Maschinenbauer Ernst Schenck mit Juliane Fröhlich, Schneider Aron Michel mit Dianne Kiri.

Geburten. Ein Sohn: Fischer Lorenz Goleci, Schlosser Johann Annoski, Korbschneider Franz Lasowski, unverheiratet, D. M., pensionirter Provinzial-Steuer-Sekretär Gotthilf Märker, Maler Adam Kocorowski, Arbeiter Franz Kofka, Intendantur-Sekretariats-Assistent Josef Bauer, Arbeiter Michael Sroczyński, Schneidermeister Emil Bublis, Eisendreher Josef Gralka, Buchhalter Christian Knudsen, Schmied Hermann Pitt, Schmiedegeselle Sylvester Witkowski, Arbeiter Stanislaus Kacmarek, Fleischermeister Pankus Wjch, Bauaufseher Oskar Hoffmann, Schneidermeister Adalbert Kozicki, Sattler Karl Hellwig, Wirtschaftsbeamter Franz Dormanowski, Arbeiter Albert Katakajal, Brauer Karl Tich, Fleischermeister Anton Spycowski, Zigarrenfabrikant Salli Lesser.

Eine Tochter: Schuhmacher Stanislaus Dyler, Arbeiter Jakob Samronski, Arbeiter Josef Thiele, Maurer Johann Gernicki, unv. L. F., R. Z., Kaufmann Moritz Doeblin, Maurerpolier Julius Bauer, Diener Stanislaus Dufjanski, Bädermeister Stanislaus Schwabowski, Arbeiter Simon Wosid, Sergeant Karl Ernst Hermann, Schuhmacher Karl Hübnier, Schriftfeger Stanislaus Knapowski, Dreifachfischer Lukas Gorajski, Kaufmann Jidior Rosenfeld, Brauereibesitzer August Thiele, Schuhmann August Borzicki, Postillon Johann Cichocki, Wagenschmieder Kasimir Byszczler, Tabakfabrikant Moritz Stepa Rosenfeld, Amts-Anwalts-Sekretär Emil Schüttler.

Sterbefälle. Sergeant Heinrich Schulz 43 J., Arbeiterfrau Marie Klapa 32 J., Arbeiter Wilhelm Müller 48 J., Maurer Johann Lehmann 51 J., Krankenpfleger Simon Hirsch 69 J., Wittve Amalie Friedländer 97 J., Schuhmachermeister Ludwig Witt 61 J., Landschafts-Bureau-Diätar Friedrich Hader 55 J., Kreisgericht's-Rathen-Rendant J. D. Gustav Pabls 57 J., Stellmacher Ignaz Szeczeki 40 J., Arbeiter Adalbert Andrzejewski 42 J., Zimmergeselle Hermann Klose 28 J., Arbeiter Konstantin Raspetkowiak 49 J., Wirtschaftsbeamter Edward Gaege 73 J., pensionirter Kanalar Theophil Remondowski 66 J., Schuhmacher Ignaz Zymurski 65 J., Harry Smoschewer 6 M. 23 J., Adam Lasowski 11 Stunden, Hedwig Prewojna 2 J. 9 M., Josef Szumigala 1 J. 10 M., Pelagia Wladowska 3 M., Michael Bialoblocki 6 M., Michael Smarzowski 11 J. 6 M., Josef Gexikewicz 3 J., Bruno Dublis 3 J., Kasimir Wrojel 1 M., Richard Hugo Stumpe 3 M., Konstantin Dubis 2 M. 10 J., Richard Knorr 3 M., Isabella Jafsch 6 M., Stanislaw Swidzinski 4 J., Mag. Tyczewski 1 J. 6 M., Adolf Wiedemann 2 M. 14 J., Sophie Generalcynt 24 J., Bronislaus Pankowski 8 J.

Wöchentlicher Produkten- und Börsebericht.

H. M. Posen, 11. März. Die warme Witterung dauert an und wirkt auf die Entwicklung der Pflanzen recht günstig. Die Befürchtung, daß wieder Frost eintreten könnte, welcher dem frühzeitigen Pflanzensuchts schädlich werden müßte, war bis jetzt glücklicherweise nicht gerechtfertigt, doch ist mit dieser Gefahr noch immer zu rechnen.

Im Getreidehandel war die Tendenz unter dem Einflusse der fruchtbareren Witterung und billigerer amerikanischer Notirungen matt. An unserem Landmarkte wurde

Roggen etwas billiger verkauft, seine Waare war zum Versand leicht veräußert. Man zahlte 157—163 Mark.

Weizen gut begehrt, erzielte 195—220 Mark.

Hafersflu, namentlich in geringer Waare reichlich aus Polen zugeführt, bezahlt wurde 133—150 Mark.

Gerste matt, gute Qualitäten fanden Käufer zum Verkaufe nach Stettin. Man zahlte 135—152 Mark.

Erbisen Rohwaare 170—178 Mark. Futterwaare billiger offerirt, erzielte 143—152 Mark.

Wicken begehrt, 140—150 Mark.

Lupinen fest und gesucht, wurden bezahlt gelbe 140—160 Mark, blaue 135—150 Mark.

Spizitus ging wiederum im Preise zurück unter dem Einflusse der anhaltend starken Lofzufuhr. Die gleichmäßig gute Kartoffelernte in ganz Deutschland macht sich jetzt durch die anhaltende große Produktion geltend, welche naturgemäß auf die Preise drücken muß, und dies um so mehr, als der mehrere Monate angebaute Export zum größten Theile aufgehört hat. Die Läger an den Stapelplätzen nehmen daher sehr zu und betragen gegenwärtig in Berlin incl. Fabrikanten circa 5, Breslau 6, Posen 3½ Millionen Liter. Umfangreicher als gewöhnlich sind aber die Bestände in den Provinzen, während die Rahnabladungen das gewöhnliche Quantum nicht sehr überschreiten. Die Billigkeit der Preise regt indeß die Spekulation zur Lagerung und Anlaufen auf Sommermonate an und hierin dürfte wohl ein Stützpunkt für die Preise gefunden sein, während eine Preisbesserung lediglich von einer Wiederbelebung des Exportes abhängig ist. Leider bezeugt Deutschland dabei der Konkurrenz Amerikas und Russlands, welche an unseren Absatzgebieten mit Angeboten auftreten. An unserem Markte ermattete die Stimmung nach befriedigtem Dedungsbedürfnis. Abgeben auf Sommermonate stand nicht entsprechende Nachfrage gegenüber, wodurch Preise sich gegen Berlin billiger stellten. Man zahlte für Loko 44,80—44, März 45—44,4, April-Mai 46—45,2, August-September 48—47,2.

Substationskalender für die Provinz Posen.

für den Zeitraum vom 16. bis 31. März 1882.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 20. März, 9 Uhr, Grundst. Nr. 8 in der Gemeinde Lubowik belegen mit 2 Hekt., 56 Ar, 30 Q.-M. Flächeninhalt, Grundst.-Reinertrag 4 M. 84 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 24 M.

Amtsgericht Fraustadt. Am 28. März, 10 Uhr, Grundst. Blatt 109 in Altdorf belegen mit 1 Hekt., 12 Ar, 10 Q.-M. Meter, Grundsteuer-Reinertrag 18 M. 45 Pf.

Amtsgericht Gräb. Am 21. März, 11 Uhr, Grundst. Nr. 5 im Dorfe Bittorowo, Kr. Bult belegen, mit 9 Hekt., 81 Ar, 60 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 31,62 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Gostyn. Am 20. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 40 zu Kröben belegen, mit 48 Ar, 50 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 10 M. 71 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 60 M. **Amtsgericht Jarotschin.** Am 24. März, 9 Uhr, Grundst. Nr. 91 im Dorfe Gilez, Kr. Pleschen belegen, mit 15 Hekt., 81 Ar, 80 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 77 M. 79 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 60 M.

Amtsgericht Kempen. 1) Am 23. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 17 in Podzame belegen, mit 17 Ar, 60 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag nicht veranl., Gebäudesteuer-Nutzungswert 105 M. — 2) Am 30. März, 10 Uhr 30 Min., Grundst. Nr. 166 zu Kempen belegen. Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II. während der Dienststunden eingesehen werden.

Amtsgericht Kosten. Am 27. März, 9½ Uhr, Grundst. Blatt Nr. 71 in Lugowo belegen, mit 1 Hekt., 3 Ar, 60 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 8 M. 60 Pf.

Amtsgericht Krotoschin. Am 27. März, 9 Uhr, Grundst. Nr. 2 in Suszin, Kr. Krotoschin belegen, mit 14 Hekt., 56 Ar, 60 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 187 M. 77 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 105 M.

Amtsgericht Kersiz. Am 23. März, 10 Uhr, Grundst. Blatt 1 im Dorfe Pankens-Pauland belegen, mit 24 Hekt., 32 Ar, Grundsteuer-Reinertrag 83 M. 55 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 60 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 27. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 2 im Dorfe Lawice, Kr. Posen belegen, mit 46 Hekt., 67 Ar, 80 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 275 M. 1 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 75 M. — 2) Am 31. März, 11 Uhr, Grundst. Nr. 88 in Rogalinek, Kr. Schrimm belegen, mit 15 Hekt., 73 Ar, 60 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 30 M. 81 Pf. — 3) Am 23. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 76 in Komornik, Kr. Posen belegen, mit 2 Hekt., 53 Ar, 10 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 23 M. 73 Pf.

Amtsgericht Pinne. Am 17. März, 9 Uhr, Grundst. Podzowie Nr. 92, Flächeninhalt 1 Ar, Gebäudesteuer-Nutzungswert 18 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 16. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 18 im Dorfe Bednary belegen, mit 11 Hekt., 56 Ar, 60 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 102 M. 54 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 75 M.

Amtsgericht Rawitsch. 1) Am 17. März, Nachm. 2 Uhr im Schulenante zu Kornary, Grundst. Blatt Nr. 98 zu Kornary belegen, mit 1 Hekt., 2 Ar, 10 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 30 M. 93 Pf. — 2) Am 23. März, 11 Uhr, Grundst. Blatt Nr. 270 zu Rawitsch belegen, Gebäudesteuer-Nutzungswert 760 M. — 3) Am 30. März, Nachm. 2 Uhr, im Schulenante zu Kornary, Grundst. Blatt Nr. 2 und 170 zu Kornary belegen, mit 6 Hekt., 17 Ar, 70 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 116 M. 94 Pf., Gebäudesteuer-Nutzungswert 40 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 28. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 205 in Schildberg belegen, mit 21 Ar, 40 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 00,28 Thlr., Gebäudesteuer-Nutzungswert 96 Mark

Amtsgericht Schrimm. Am 28. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 21 in Schrimm belegen, bestehend aus Wohnhaus mit abgetheiltem Holzschuppen, Fliegenlaube, Wohnhausanbau, Stallung und Hofraum, Gebäudesteuer-Nutzungswert 525 M. — Viet.-Raut. 1312 M. 50 Pf.

Amtsgericht Unruhstadt. 1) Am 16. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 316 und 450 in Kopitz belegen, mit einem Gesamtflächenmaß von 1 Hekt., 33 Ar, 20 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 1 M. 56 Pf. — 2) Am 17. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 85 in Rarge belegen, mit 7 Hekt., 44 Ar, 40 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 43,17 M., Gebäudesteuer-Nutzungswert 45 M.

Amtsgericht Wollstein. 1) Am 18. März, Vorm. 10 Uhr, Grundst. Wollstein Nr. 224 ohne Ländereien, Gebäudesteuer-Nutzungswert 304 M. — 2) Am 23. März, 10 Uhr, Grundst. Rostkowo Nr. 194, mit 29 Ar, 40 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 1,38 M., Gebäudesteuer-Nutzungswert 36 M. — 3) Am 24. März, 10 Uhr, Grundst. Nr. 28 und Nr. 38 Elisabethhof mit beieinander 1 Hekt. 39 Ar, 60 Q.-M., resp. 1 Hekt., 39 Ar, 60 Q.-M. Flächeninhalt, Grundsteuer-Reinertrag 24 resp. 18 M., Gebäudesteuer-Nutzungswert 9,42 M. resp. 9,42 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 16. März, 11 Uhr, Grundst. Blatt Nr. 16a, 17 und 6b. im Dorfe Slomowo belegen. Das Grundstück Nr. 16a. umfaßt eine der Grundsteuer unterl. Fläche von 5 Hekt., 65 Ar, 30 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 63,23 M., Gebäudesteuer-Nutzungswert 18 M. — Nr. 17 mit 5 Hekt., 4 Ar, 80 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 81,12 M., Gebäudesteuer-Nutzungswert 45 M. — Nr. 6b. mit 5 Hekt., 79 Ar, 90 Q.-M., Grundsteuer-Reinertrag 65,61 M., Gebäudesteuer-Nutzungswert 60 M.

Aufruf

zur Eröffnung eines Frauenheims in Görlitz.

Die Bitte, welche wir vor wenigen Monaten in unserem Aufruf zur Errichtung eines Frauenheims für alleinstehende Frauen und Jungfrauen der gebildeten Stände ausgesprochen haben, hat eine so freundliche Aufnahme und auch eine so mannigfache Erfüllung gefunden, daß wir zuversichtlich hoffen dürfen, das Frauenheim bereits mit dem 1. Juli d. J. eröffnen zu können. Naturgemäß lassen sich unsere Ziele, zu deren voller Erfüllung Jahre erforderlich sind, nur schrittweise anstreben; wir eröffnen das Frauenheim daher zunächst für diejenigen alleinstehenden Frauen und Jungfrauen, welche über ein Minimal-Einkommen von 600 M. jährlich, beziehungsweise über ein entsprechendes einmalig einzuzahlendes Kapital verfügen.

Das Frauenheim soll dafür Wohnung, vollen Lebensunterhalt, Beleuchtung, Heizung, Beheizung, Reinigen der Wäsche, sowie bei vorkommenden Erkrankungen auch Medizin, Arzt und Pflege bieten. Die Zimmereinrichtung, über welche die meisten Damen ja verfügen, würde von diesen mitzubringen sein.

Das Frauenheim wird seinen Insassen, soweit dies nur irgend möglich ist, sowohl die fehlende Familie zu ersetzen, als ihnen auch die Selbstständigkeit in der Benutzung ihrer Zeit zu wahren suchen. Aus diesem Grunde wird die Vorsteherin (Oberin) es als ihre vornehmlichste Aufgabe erachten, den geistigen und Gemüthsmittelpunkt des Frauenheims zu bilden. Unsererseits werden wir allen billigen Wünschen der Bewohnerinnen des Frauenheims gern liebreich entgegenkommen, sowie denselben der Außenwelt gegenüber den erforderlichen Schutz gewähren.

Die Anmeldungen wolle man baldthunlichst und zwar spätestens bis zum 25. März a. c. an die mitunterzeichnete Frau Vorsteherin richten, welche auch gern bereit sein wird, über die Aufnahmebedingungen, die Einrichtung und Verwaltung des Frauenheims, sowie über die bereits vorliegenden Anmeldungen nähere Auskunft zu erteilen.

Später eingehende Gesuche um Aufnahme würden für den 1. Juli nicht mehr Berücksichtigung finden können, weil wir spätestens bis Ende März den Vertrag über die zu mietenden Räumlichkeiten abschließen müßten. Görlitz, den 1. März 1882.

Der Verwaltungsrath des Vereins für das Frauenheim.

Frau Stadtrath Tschierschky, Vorsitzende.
Frau Gräfin von Fürstenstein, stellvertretende Vorsitzende.
Frau von Erdmannsdorf, Frau Dr. Brühl, Frau Dr. v. d. Hagen, Frau General von Kanitz, Frau Kreisrichter Wiedmer, Berner, Königl. Steuerath, Dr. Eitner, Gymnasial-Direktor, M. A. Hammacher, Apotheker, Reichert, Ober-Bürgermeister, Sattig, Geheimer Reg.-Rath und Landtags-Abgeordneter, von Schendendorff, Kaiserl. Direkt. Rath a. D. von Seidewitz, Königl. Landrath, von Stenhamm, Geh. Reg.-Rath.

Winterkuren

bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstopfung, Leberleiden, Gicht, Blutvergiftungen u. mit dem natürlichen

Friedrichshaller Bitterwasser

nach ärztlicher Vorschrift haben sich stets bewährt. Broschüren und Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Saamen

empfehle in bester frischer Qualität zu billigsten Preisen. — Verzeichnisse (29. Jahrgang) stehen gratis zu Diensten.

Heinrich Mayer, Saamenhandlung,
Posen, Friedrichstr. 27. gegenüber der Provinzial-Bank.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 75 Pfg.

Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger,
Chaussestr. 24, Berlin N., Chaussestr. 24.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Walzeisen. Spezialität: schmiedeeiserne gewalzte Träger.



J. Lindner's
Baum- u. Gehölzschule

in Zirlan bei Freiburg in Schles.
b. d. Gartn. mit mehreren Medaillen u. Diplomen
Pr. d. Gartenbau-Ausstellungen in Breslau im
September 1878, in Schwednitz im September 1879.

Offert franco Bahnhof Freiburg gesunde, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, Ahorn-, Eichen-, Linden-, Kastanien, Nistern, Kugelakazien, Solitär- u. Trauerbäume in divers. Größen u. Stufen.

Obstbäume: Apfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen u. Nussbäume, hochstämmige, so wie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen.

Gehölze in ca. 150 Sorten zu Garten- u. Parkanlagen, wurzel- ächte u. hochstämmige Rosen, Coniferen, Deckensträucher u.

Meine Baumschule, direkt an der Breslau-Freiburger Bahnstrecke gelegen, 1 Stunde vom Bahnhofe entfernt, umfaßt einen Flächenraum über 50 Morgen, und bieten die bedeutenden Bestände derselben eine große Auswahl in oben genannten Exemplaren.

Kataloge auf Verlangen franco.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahr- und Sommerfaison beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

M. Graupé, Marchand Tailleur,
Wilhelmsplatz 18.

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“ (die geleseste deutsche Zeitung), „Deutsches Montags-Blatt“, „Deutsches Monats-Blatt“, „Kladderadatsch“, „Bazar“, „Fliegende Blätter“, „Sohalk“, „Indépendance belge“, „Wiener Allgemeine Zeitung“,

„Posener Zeitung“,

sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter, Fachzeitschriften befördert ohne Kostenverhöhung am billigsten und promptesten die Zeitungs- u. Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Centralbureau Berlin SW.*

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif), sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.

Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

* In Posen nehmen die Herren G. Fritsch & Co. Aufträge für obiges Institut entgegen.

Der große Fortschritt,

welcher von wissenschaftlicher Seite durch die Erkenntnis gemacht wurde, daß die katarrhalischen Entzündungen der Luftwege, auf einer Entzündung der Schleimhäute derselben beruhend, ebenso rasch gehoben werden können, als es gelingt, durch ein geeignetes antipflasterndes und antipneumatisches Mittel diese Entzündung zu beseitigen, hat bekanntlich durch die Apotheker W. Bock'schen Katarrhpillen, über deren vorzügliche Zusammenfassung sich eine Reihe bedeutender Aerzte in anerkannter Weise aussprechen, praktische Anwendung gefunden. Durch dieselben wird der einfache Schnupfen innerhalb weniger Stunden beseitigt und Husten, Niesen und Keuchkopfkatare mit den sie begleitenden Nebenumständen wie Gähnen, Heiserkeit, Auswurf, Asthma sehr rasch gemildert und binnen einiger Tage ganz gehoben. Eine sehr interessante Broschüre über dieses neue Heilverfahren, von Dr. med. Wittlinger in Frankfurt a. M. verfaßt, ist gratis, sowie die Pillen (per Dose 1 M.) in den unten angegebenen Apotheken erhältlich. Man achte darauf, da bereits Nachahmungen existieren, die echten W. Bock'schen Katarrhpillen, welche auf der Blechdose den Frankfurter Adler mit dem Namen des Apothekers W. Bock und auf dem Verbandsstreifen den Namenszug

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. S. Gritters, Berlin S., Prinzenstr. 99. In Posen zu haben bei W. A. Sch. Alten Markt Nr. 82, Gustav Cyprian, Schloßstraße Nr. 4 und R. Barckowski.

Unter Gehalts-Garantie offerire meine künstlichen **Düngemittel** zu den billigsten Preisen. **Dr. Roman May.**

Gelegenheits-Bazar von **A. Levy,** Friedrichstr. vis-à-vis der Post empfiehlt einen großen Vorrat **Nouveautés in Sonnenschirmen** jetzt bedeutend billiger als zur Saison.

Partie-Waaren, Spec. Weißwaaren. Cavalliers, Schleifen, Spitzen u. **M. Kauffmann,** Berlin O., Klosterstraße 20 1.

Vom jetzigen Frühjahrssange. Versende die Riste 10 Pfd. frisch grünen **Hering** nach. zu 10 M. 3, Bratheringe mit pikanter Sauce, das Pfd. circa 10 Pfd. 10 M. u. Pfd. nach. zu 3,50 M. 2. Brocken, Greifswald a. d. Ostsee.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator. **Rußmilch.**

Das zuverlässigste und unschädlichste Mittel, grauen und weißen Haaren ihre natürliche Farbe wiedergeben u. ihnen neue Lebenskraft u. Schönheit zu verleihen, als beste Toilette-Mittel anerkt. laut Briefe. Preis 4 M. 50 Pf. in Berlin, Sebastianstr. 36, 2 Treppen, bei Frau Mathies.

Louis Gehlen in Posen, Friseur u. Haarconservateur. Man hüte sich vor nachgem. Fabrikaten!

In gut gekulten, reich bewurzelten Exemplaren empfiehlt: Obstbäume, als hochstämm., Spalier-, pyramidal Fruchtsträucher, Wein, Alles in seinen Sorten. Spargelpflanzen, Bäume und Heckensträucher für Alleen, Gärten und Parkanlagen, Rosen u. Koniferen u. Preis-Verzeichnisse auf Verlangen franco.

Aug. Denizot, Baumschulen-Besitzer, St. Lazarus, b. Posen.

Guten Leute-Reis empfehlen billigst **Gebr. Andersch.**

Türk. u. böhm. Pflaumen u. Pflaumenmus, Geb.-Preis-selbstbeeren m. u. o. Zucker, Elb. Neunangen, Sardellen u. Sardines a l'huile, frisches Leinöl, Margarinbutter, Dampfoftee (Melange) von 1 bis 2 M., rohen Caffee von 80 Pf. an, in großer Auswahl, sowie Dominialreis empfiehlt **S. Alexander.** (H. Kirsten.)

Ein alter noch guter Flügel ist wegen sofortiger Räumung der Wohnung billig zu verkaufen bei **Schulz,** Sandstr. 5, parterre rechts.

Fein- und Rapskuchen, Roggenfuttermehl, Weizenkleie, Viebig's Viehfutterfleischmehl u. billigt bei

G. Fritsch & Co., Friedrichstr. 16.

Chilialpeter und alle anderen künstlichen Düngemittel offeriren billigst

G. Fritsch & Co., Friedrichstr. 16.

Geldschränke!!!

neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von **Moritz Tuch,** Posen, Breitestr. 18 b.

von Dr. med. Wittlinger tragen müssen, zu erhalten. Depot der ächten W. Bock'schen Katarrhpillen in Posen: **Rothe Apotheke,** Apotheker Dr. Wachsmann, Hof-Apotheke, Apotheker Kirchstein, und in den Apotheken zu Adelnau, Ostrowo, Kamisch, Birnbaum, Grabow, Rogalen, Stroppen, Bentschen, Klefso, Margonin zu haben.

Nur echt, wenn die vorgezeichnete Schutzmarke auf den Etiketten steht. **Huste-Nicht** Malzextrakt u. Caramellen* v. **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.

Lungenschwindsucht. — Ich leide seit 4 Monaten an Lungenschwindsucht. Nachdem ich bereits aufgegeben, brauchte ich Ihren (Huste-Nicht) Malz-Extract, welcher mich, Gott sei Dank, soweit hergestellt, daß ich meinen Geschäften wieder nachgehen kann. Dürren (Reg.-Bez. Aachen). **Franz Huben, Handelsmann.**

* Extrakt à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 und 50 Pf. — Zu haben in Posen bei

Krug & Fabricius, Breslaustraße 10/11 und Halldorfstraße 39, in Schrimm bei **Maddalinski & Co.,** in Grätz bei **A. Unger,** in Czarnikau bei **Gebr. Bötzel,** in Jütlitz bei **R. Zeldner,** in Wronkowitz bei **St. Baranowski,** in Margonin bei **Dr. Kratz,** Apotheker, in Samter bei **Apotheker Emil Nolte.**

Sind auch so manche angewandten Mittel ohne Erfolg geblieben, so sollte sich ein mit Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden und deren Folgezustände wie Lähmungen, Verkrüppelungen, Migraine u. Geplagter durch diese Mißerfolge nicht abhalten lassen, auch einmal die Rössinger'sche Kurmethode, welche den Verus nicht stört und keine groben materiellen Opfer erfordert, anzuwenden, da durch dieselbe nachweislich viele Tausende von ihren zum Theil schrecklichen Leiden dauernd befreit wurden. Man wendet sich unter kurzer Beschreibung des Leidens an L. G. Rössinger in Frankfurt a. M., welcher denjenigen, die auf seine Behandlungsweise reflektiren, eine interessante, 100 Seiten starke Broschüre über diese Leiden überläßt.

Der Gesamt-Auflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt des weltbekannten und seit 20 Jahren allgemein beliebten **Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter** von **Wallrad Oskar Bernhard, Königl. Hof-Destillateur in München,** bei. Niederlage in Posen bei **Herrn Eduard Fookort jun.,** und allerorts, wie aus Prospekt ersichtlich.

Für die Frühjahr- und Sommer-Saison ist mein Lager mit

Neuheiten der in- und ausländischen Stoffe

für jede Herrengarderobe reich versehen, was ich zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen mir erlaube. Aufträge werden pünktlich, elegant nach den neuesten Journalen zu bekannt normalen Preisen ausgeführt.

W. Kozlicki, Jesuitenstraße 4.

Beluchtungs-Gegenstände

zu Del, Gas & Petroleum, Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt

Wilhelm Kronthal, Wilhelmsplatz 1.

Fabrikant und alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Christoffe & Co., Paris u. Carlsruhe.** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Dampftrieb und chirurgische Artikel.

Kaffee, Thee, Cacao, Vanille aus Hamburg. Der vorzüglichste Kaffee-Export wegen bin ich in diesem Jahre in der Lage meinen Kunden bedeutend bessere Waare für den alten Preis zu liefern. 33 verschiedene **franco** und **verzollt** incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages in Sächsen von 94 Pf. Netto:

34 Pfd. Menado	Netto 14.25	1 Pfd. Mandarinen-Pecanthee	Netto 4.-
34 Pfd. Perl-Ceylon	13.30	1 „ hochfein Souchong	2.50
34 „ vorz. gelb Java	12.82	1 „ guten Congo	2.-
34 „ ff. grün Java	10.92	1 „ Imperial (grün)	3.-
34 „ Apr. Mocca	10.45	1 „ entölt. Cacaopulver	3.-
34 „ g. Santos vorz. gelb	9.50	3 ganze Schoten Vanille	1.50
34 „ Campins Sorten	8.55	1 Pfd. 10 Pf. billiger, franco und verzollt.	

Kaffee in ganzen Ballen Netto 150 Pfd., à Pfd. 10 Pf. billiger, franco und verzollt. **Waaren-Versand-Magazin von C. H. Waldow** in HAMBURG, an der Koppel 50. — (Preisveränderung gratis.) Höhere königl. angestellte Beamte erhalten die Waare auf Wunsch ohne Nachnahme.

Am 6. März 1882 eröffnete ich hierorts **Alter Markt Nr. 53/54** (Eckhaus des Marktes und Jesuitenstraße) unter der Firma:

B. Szulczewski

eine Glas-, Porzellan- und Fayance-Handlung.

Indem ich dieses mein Unternehmen der hohen Gunst des geehrten Publikums anempfehle, hoffe ich durch eine in jeder Hinsicht tüchtige Bedienung ein dauerndes Wohlwollen zu gewinnen.

Boleslaw Szulczewski.

Berlin. **JUDLIN** 'sche Berlin.

Färberei. Chemische Reinigungs-Anstalt **Druckerei.** für Garderoben, Meubles, Teppiche, Gardinen u. Annahme: **Posen, Joh. Slomowska, Wilhelmsstraße.** Original-Fabrik-Preise.

PROSPECTUS.

Subscription

auf

12,000,000 Reichsmark 4prozent. (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1882

emittirt von der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetzsammlung von 1870 S. 253 ff.) emittirt die **Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** eine **4procentige Pfandbrief-Anleihe** vom Jahre 1882 im Betrage von **fünfzehn Millionen Reichsmark**.

Die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft ist mit einem Grundcapital von 36 Millionen Reichsmark = 45 Millionen Francs errichtet, worauf 40 Procent des Nominal-Verthes eingezahlt sind.

Die von ihr auszugebenden 4procentigen Pfandbriefe vom Jahre 1882 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu **100, 300, 500, 1000, 3000 Mark** ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Procent für's Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Anleihe wird im Wege der Verloosung zum Nennwerth getilgt. Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ein drittel Procent des Nominal-Betrages der Pfandbrief-Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1884 ab gerechnet, vollendet sein muß.

Im Monat December jeden Jahres, und zwar zuerst im December 1883, geschieht die Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf **nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern** die Rückzahlung der verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli regelmäßig bewirkt wird.

Die Zahlung der Zinsen findet in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres statt: in **Berlin** bei der Kasse der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft**, in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. M. von Rothschild & Söhne**, in **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Comp.** und bei den sonstigen bekannt zu machenden Stellen.

Von der Pfandbrief-Anleihe wird ein Theilbetrag von **12,000,000 Reichsmark** Nom.

in **Berlin** bei der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft**,

" " " " **Direction der Disconto-Gesellschaft**,

" " " " **S. Bleichröder**,

" **Frankfurt a. M.** bei **M. M. von Rothschild & Söhne**,

" **Cöln** bei **Sal. Oppenheim jun. & Comp.**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt.

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Donnerstag den 16. und Freitag den 17. März 1882

während der üblichen Geschäftsstunden, an letzterem Tage bis 1 Uhr Mittags **auf Grund des diesem Prospectus beige gedruckten Anmeldungs-Formulars *)** statt. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages der Zuteilung zu bestimmen.

2. Der Subscriptionspreis ist festgesetzt auf **98 Procent**, zahlbar in Reichswährung. Die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Juli 1882 werden bei der Abnahme von dem Preise in Abzug gebracht. Die Stücke werden mit Zinscoupons vom 1. Juli 1882 ab versehen.
3. Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Caution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke, resp. der dafür auf Grund des Art. 2, 6 des Gesellschafts-Statuts auszustellenden Interims-Bescheinigungen kann vom **24. März 1882** ab gegen Zahlung des Preises (2.) geschehen. Der Subskribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis **13. April 1882**,

Ein Drittel " " " " **11. Mai 1882**,

Ein Drittel " " " " **7. Juni 1882**

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter **12,000 Reichsmark** Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis **13. April 1882** ungetrennt zu reguliren.

Zur Entgegennahme von Zeichnungen für **Bosen** ist von uns das Bankhaus

Hirschfeld & Wolff

ermächtigt.

Berlin, im März 1882.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Jacobi. Bossart. Herrmann.

*) Anmerk.: Das Formular wird bei den Zeichnungsstellen verabfolgt.

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Artikel 61. Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehne nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche.

Artikel 62. Die Gesellschaft beleihet Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:

- a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
- b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte

des Werths.

Auf Weinberge, Wälder und andere Liegenschaften, deren Ertrag auf Anpflanzungen beruht, dürfen, insoweit der angenommene Werth durch diese Anpflanzungen bedingt ist, hypothekarische Darlehne nur bis zu einem Drittel ihres Werths gegeben werden.

Der Verwaltungsrath wird festsetzen, welche Arten von Liegenschaften und Gebäuden ausserdem nicht bis zu dem vorangegebenen Maximalbetrage beleihen werden dürfen.

Artikel 63. Die Ermittlung des Werths erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preussischem Recht bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. Es sind hiernach in der Regel und unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnisse unverdächtige Erwerbs-Dokumente, landwirtschaftliche oder gerichtliche Taxen und Vergleichen oder der Durchschnitt des letzten Erwerbspreises, des gewöhnlich mit 6 Procent kapitalisirten Nutzungswertes und (bei Gebäuden) der Feuerversicherungs-Summe für die Schätzung des zu beleihenden Grundstücks maßgebend. In allen Fällen muß die für das Darlehn anzunehmende Sicherheit sowohl durch den Ertrags- wie durch den Verkaufswert des Grundstücks vollkommen gerechtfertigt sein.

Der Verwaltungsrath hat die Ausführungsbestimmungen, nach welchen die jedesmalige Werthsermittlung zu machen ist, zu erlassen.

Artikel 74. Die Gesellschaft giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarischen Forderungen verzinsliche Central-Pfandbriefe aus. — Die Gesamtsumme derselben darf den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen.

Sie lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Direktor und

einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden sei (vergl. auch Art. 60).

Aus Artikel 60. Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungs-Kommissar ausgeübt.

Der Regierungs-Kommissar hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehne auf Hypotheken oder an Gemeinben in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen.

Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statutmäßigen Bestimmungen über den Gesamtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind.

Aus Artikel 80. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist.

Der Betrag, um welchen sich das Kapital der als Garantie dienenden Hypothekenforderungen durch Amortisation oder durch Rückzahlung oder in anderer Weise vermindert, soll stets aus dem Verkehr gezogen oder durch andere Hypothekenforderungen ersetzt werden, so daß das im Artikel 2. Nr. 4. vorgeschriebene Verhältniß stets aufrecht erhalten wird.

Artikel 81. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert:

- 1) durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothekarischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;
- 2) durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds.

Die hinterlegten Hypothekenforderungen (Nr. 1.) haften nicht für die sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft; sie werden vielmehr aus deren Vermögen ausgeschieden und ausschließlich als Sicherheit für die Inhaber von Central-Pfandbriefen unter Mitverschluß des Staatskommissars oder eines von demselben zu designirenden Beamten deponirt.

Auktion. Montag, den 13. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,
werde ich die zur Peter Kratoch-
willschen Konkursmasse gehörigen
4 Pferde (Percherons)
auf dem Mühlengrundstücke — Po-
semerstr. 481, öffentlich gegen baare
Bezahlung verkaufen.

Guesen, den 9. März 1882.
Rudolph Kietzmann,
Konkurs-Verwalter.

Amerika, Afrika etc.!!

Niedrigste Bilet-Preise; Familien
werden besondere Vortheile gewährt.
Näheres bei **Gebr. Goswisch,**
Breslau, Neue Leichenstraße 16 p.

Amerikanische Post-Dampfschiffahrt.

Wöchentliche Passagier-Beförderung
nach Philadelphia, New York, Balti-
more. Preis ab Hamburg 90 M.
Man wende sich an

W. Strecker,
Berlin NW., Louisenplatz 4.

Bau-technische Rundschau

grat. u. franko durch
den Direktor Mittelschule in Gartz.

Zur besond. Beachtung!

Mein seit vielen Jahren als vor-
züglich empfohlenes Heilverfahren
gegen Schwächezustände, Rücken-
markleiden, nervöses Zittern
etc. bringe hiermit in Erinnerung.

Näheres durch Broschüren mit
privaten und polizeilich beglaubigten
Attesten versende gratis aber nicht
frei.

Fr. Brückner, Apotheker,
Breslau, Gr. Scheitnigerstr. 10 B.

Das Neueste in der Musik!

Der Musikant in der Rocktasche.

Taschen-Musik-Albums

(Praktisch!) für (Billig!)
gesellschaftliche Zwecke.

Liederhefte für hohe, mittlere,
tiefere, ganz tiefe Stimme; f. Clavier;
Tanz-Unterhalts-Musik, klass.,
modern, etc. Jede Gattg. in sep.
Bögen, à 2 Bl. einzeln käuflich.

Durchschnittl. 40 Bögen Inh., nur be-
liebteste zweckentsprechende Sachen.

— Neue Berl. Musikztg. : „Vor-
zügliche Auswahl von Stücken, wie
sie zum Vortrag in Gesellsch. ge-
braucht werden etc.“ — Der Clavier-
lehrer (Organ der Musiklehr.-
Vereine) : Wirklich etwas Neues!
Sorgfält. Auswahl, hübsch. Aus-
stattg., bill. Preis. — Prosp. mit
Inhaltsverz. grat. u. franco. d. jede
Buchhandlung, sowie die Verlags-
firma **G. Gurski, Berlin W., Leip-
zigerstraße 132.**

Gegen ein Haus

in guter Lage in Breslau wird
ein Haus in Posen mit gutem
Hypothekenkredit und baarer Zu-
zahlung gesucht. Offerten erbeten
sub P. 851 an **Adolf Woffe,**
Breslau.

E. Aderswirthsch. v. 30 Mg. nebst
Stadtgrundstück ist preisw. zu ver-
k. bei **E. Schulz** in Samter.

Neue Akademie der Tonkunst in Berlin.

Grosse Friedrichstr. 94,
unweit der Linden.

Am 3. April beginnt der
neue Cursus:

- 1) Elementar- und Composi-
tions-Lehre; 2) Methodik;
3) Pianoforte; 4) Solo- und
Chorgesang; 5) Violine;
6) Violoncello; 7) Partitur
und orchestrales Clavierspiel;
8) Quartettklasse; 9) Or-
chesterklasse; 10) Italienisch;
11) Declamation.

Mit der Akademie steht in
Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung
von Clavier- und Gesang-
lehrern und Lehrerinnen.

Ausführliches enthält das
durch die Buch- und Musik-
handlungen und durch den
Unterzeichneten zu beziehende
Programm.

Berlin NW.,
im März 1882.

Franz Kullak,

Direktor.
Sprechstunden:
Vm. 8—9, Nm. 4—5.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Män-
nern dauernd unter Garantie ge-
heilt durch die weltberühmten
Oberstabsarzt **Dr. Müller'schen**

Miraculo-Präparate,

welche dem erschöpften Körper die
Kraft der Jugend zurückgeben. Neue
wissenschaftl. Abhandlg. geg. Einsend.
v. 1 M. in Briefm. unt. Couv. franco.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
Braunschweig.

Gelegenheitskauf.

In einer Kreis- und Garnison-
stadt mit könlgl. Pädagogium ist ein
großes gut gelegenes Grundstück mit
zwei im besten Zustande befindlichen
Bordergebäuden, großer neuer massi-
ver Remise, großen schönen Kellern,
Stallungen, Hofraum, Garten und
Land, worin seit 75 Jahren ein
Colonial- und Destillations-Geschäft,
verbunden mit Wein- und Bierbude,
betrieben worden, mit Labeneinrich-
tung sofort für den Preis von nur
6000 Thaler bei 1500 Thaler An-
zahlung zu verkaufen. Offerten un-
ter H. durch die Exped. d. Blattes
erbeten.

Ein junger Kaufmann

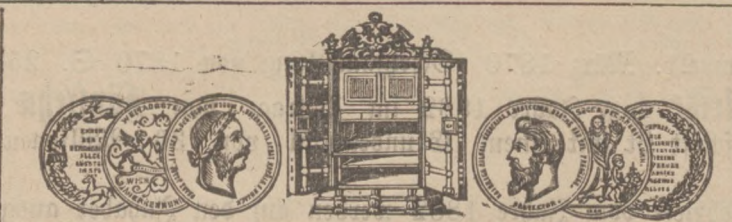
sucht ein

Kolonialwaaren-Geschäft

mit Destillation oder
Ausshank

in der Provinz Posen zu
kaufen oder zu pachten.

Offerten unter **J. B.** der
Exped. d. Zeitung.



H. Brost, Breslau, Neue Kirchstraße 12.

Weltausstellung 1880
Silberne Staats-Medaille.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister,
Alten Markt Nr. 55,
I. Etage.

Ed. Ichon,
BREMEN,
befördert
Passagiere
nach New York

Directe
Von Bremen
nach d. Westen
Billets
nach New York
d. ver. Staaten

billigsten
Passagepreisen.

Pädagogium Lähn.

Ziel: Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule, so
wie Freiwilligen-Prüfung beginnt d. Sommersemester
13. April. Geringe Klassenfrequenz, daher indivi-
duellste Behandlung; für zurückgebliebene u. schwachbegabte
Schüler außerdem Specialcursus f. besonderer Förderung.
Gesunde Gebirgsluft, gute sanitäre Einrichtungen, sichern körper-
liches Gedeihen in still ländlichen Verhältnissen. Die Anstalt
ist völliges Internat. Prospekt u. Referenzen d. d. unter-
zeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schlesien.

Dr. Pfeiffer, Pastor



Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochofeine Tafel-Confete,
Alle Sorten Thees. Feigen-Caffee.

Fabrik und Detailverkauf:
Neue Graupenstraße 12.

Nach Vorschrift d. Universitäts-
Professors **Dr. Harless, Kgl.**
Geheim. Hofrath in Bonn, ge-
fertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pz. in versie-
gelten Packeten in den meisten
guten Colonialwaaren-, Droguen-
Geschäften u. Conditoreien sowie
Apotheken, durch Dépôtshändler
kenntlich.

Umzugs halber ist ein Grundstück
mit guten Baulichkeiten nebst Garten-
land, in welchem seit 13 Jahren die

Gastwirthschaft u. Fleischerei

mit sehr günstigem Erfolg betrieben
wird, für 1800 Thaler bei einer
baaren Anzahlung von nur 600
Thaler in einem großen Kirchen-
dorf sofort zu verkaufen.

Restausgeld kann 20 Jahre zu
5 pCt. Zinsen stehen bleiben. Ueber-
nahme den 15. nächsten Monat oder
am 1. October cr. Offerten unter
P. 1. 100 in der Expedition dieser
Zeitung abzugeben.

1 Grundstück mit Hinterhaus und
Bäckerei ist zu verkaufen. Näheres
Schroda Strömest. Nr. 14.

Ein Haus

wird zu kaufen gesucht im
oberen Stadttheile, mit Garten,
ohne Agenten. Näb. Neue-
straße, Mehldol. **Butakowska.**

Ein Geschäft

in Posen mit ca. 10,000 M. An-
zahlung wird gesucht. Näb. B. S.
postlagernd Posen.

200 Ctr. weiße gesunde Kar-
toffeln werden preiswerth zu kaufen
gewünscht. Adr. A. B. 100, post-
lagernd erbeten.

Ein guter Plan.

OPTION. Umsatz von Fonds auf Option
wird häufig fünf- bis zehnmal das An-
lagekapital in ebensovielen Tagen ab-
gedruckt. Deutsche Erklärung gratis.
Adr. **GEORGE EVANS & Co.,** Fonde-
makler, Gresham House, London E.C.

Unter den gegenwärtigen Ver-
hältnissen dürfte es mancher
Firma, welche an der Berliner
Börse Aufträge zu ertheilen hat,
erwünscht sein, daselbst eine gute,
solide, neue Verbindung auf-
zusuchen. Zu diesem Zweck em-
pfehl ich sich ein mit allen Ver-
hältnissen des Berliner Platzes
vertrautes, gut fundirtes

Bank- und Produkten- Geschäft,

dem nur daran gelegen ist, eine
gute, solide Kundschaft zu erwer-
ben. Adr. sub D. B. 715 durch
Haasenstien & Vogler, Berlin SW.

Hausbesitzer in Posen,

welche ihr Haus gegen ein schönes
Gut mit festen Hypotheken zu ver-
tauschen geneigt wären, belieben ihre
Adressen sub L. v. B. in der Exp.
d. B. niederzulegen.

Dom. Murzynowoborowe bei Sulencin sucht

100 Centner
frühe blaue oder frühe
Rosenkartoffeln
zu kaufen. Offerten nebst
Preisangabe erbeten.

Für Lupinen

in mittlerer und geringer Qualität
bin ich stets Abnehmer und zahle
die höchsten Preise.

Adolph Feibusch, Pinne.

Otto Dawczynski

Bahnarzt.
Friedrichstraße 29.

Jeder Fettleibige

findet ohne eigentliche Kur, Bade-
reise und Berufsstörung brieflich
durch unser neues thesaurisch
erfolgreichstes Verfahren zur Auf-
lösung des Fettes (Abnahme 15 bis
40 Pfund) absolut sichere und voll-
ständig gefahrlose Hilfe.

J. Heusler, Mannheim.
Anstalts-Direktor in Baden-Baden.
Prospekte gratis und franco.

Syphilis, Haut-, Frauenlei- den, Impotenz

heilt brieflich ohne Berufsstörung
Dr. med. **Zillz, Berlin, Prinzenstr. 56.**

Chirurgische Klinik

(auch für
Blasenkrankheiten)
unentgeltlich täglich Vormittags
von 8—10 Uhr.

Privatim täglich Vormittags von
10—12 Uhr, Nachm. v. 3—4 Uhr.
Sonntags Nachm. keine Sprechst.

Dr. Friedrich Schäfer,

Breslau, Freiburgerstraße 9, II.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Gas- und Wasserwerke für das Betriebsjahr pro 1. April 1882 bis ult. März 1883, als:

1. Eisen,
2. Eisenmaaren,
3. Chemikalien und Petroleum,
4. Glas und Scheiben, so wie Verglasen der Straßen-Laternen,
5. Cement, Kalk,

soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Submissions-Offeren sind bis

zum 20. März cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift

„Submission auf die Lieferung von Betriebsmaterialien für die städtischen Gas- und Wasserwerke zu Posen“

an die Direction der Gas- und Wasserwerke einzureichen, wo solche in Gegenwart der etwa anwesenden Submittenten eröffnet werden. Das Verzeichniß der einzelnen Gegenstände, so wie die der Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau der Gas- und Wasserwerke eingesehen werden.

Posen, den 11. März 1882.

Die Direction

der Gas- und Wasserwerke.

Kohlen-Submission.

Die Lieferung der zum Betriebe der hiesigen Gasanstalt erforderlichen oberflächlichen Gasohlen soll im Wege der Submission vergeben werden. Die der Submission zu Grunde liegenden schriftlichen Bedingungen werden auf Erfordern mitgeteilt. Die Submissions-Gebote sind bis

zum 23. d. M. hier einzureichen.

Posen, den 11. März 1882.

Direction der Gasanstalt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zu Folge Verfügung vom 2. März 1882 bei Nr. 31 die Löschung der Firma **M. Spiro zu Baf**, als deren Inhaber der Kaufmann **Michael Spiro** daselbst eingetragen steht, vermerkt worden.

Gräs, den 2. März 1882.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 120 die Firma

Max Günther in Pndewitz

und als deren Inhaber der Apotheker **Max Günther in Pndewitz** zufolge Verfügung vom 6. März 1882 am 7. März 1882 eingetragen worden.

Schroda, den 6. März 1882.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach § 3 des Statuts der hiesigen städtischen Sparcasse vom 2. Mai

30. Mai 1873 kann die Annahme von Spar-Kassen-Einlagen über 150 Mark von besonders zu vereinbarenden Bedingungen abhängig gemacht werden, so daß namentlich auch der bei derartigen Einzahlungen zu gewährende Zinssatz nach § 4 des Statuts - Nachtrages vom 10. März 1876 der jedesmaligen Vereinbarung vorbehalten bleibt.

Auf Grund dieser Bestimmungen bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. Oktober 1882 ab für Einlagen zum Gesamtbetrage von mehr als 500 Mark nur 3½ Prozent Zinsen gewährt werden sollen.

Denjenigen Inhabern solcher Einlagen, welche sich dieser Festsetzung nicht unterwerfen wollen, wird ihr Guthaben auf Grund der §§ 3 und 7 Absatz 2 des Statuts hierdurch zur Barzahlung am 1. Oktober 1882 gekündigt.

Sollten einzelne derselben ihre Einlagen trotz der Herabsetzung des Zinssfußes der Sparcasse belassen wollen, so wird der entsprechenden Anzeige bis 1. September 1882 entgegenzusehen.

Bromberg, den 7. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen unmittelbar an der Chaussee gelegenen Stadtförst sind 582 Eichenblöcke I. Klasse und 63 Eichenblöcke II. Klasse (853,06 und 31,28 Festmeter) aus freier Hand im Ganzen oder in Loosen verkäuflich.

Das Aufmaßregister und die Verkaufsbedingungen werden auf Verlangen mitgeteilt.

Nächste Bahnstation (Gramenz) 10 Kilometer entfernt.

Posen, den 7. März 1882.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Jacob Kantorowicz'schen Konkursfache werden die vorhandenen Tuche, Buckskins, diverse Schneiderartikel von Montag, den 13. d. M. ab im Geschäftslokal Friedrichstr. 31, erste Etage billig ausverkauft.

Koenig, Konkursverwalter.

Dienstag, den 14. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich die zur Ludwig Auerbach'schen Konkursmasse gehörigen Forderungen und zwar:

- 1) eine Hypothekenforderung in Höhe von 4000 Mark,
- 2) eine Erbtheilsforderung in unbestimmter Höhe,

in meinem Bureau (Kanonplatz 10) meistbietend verkaufen.

Posen, den 11. März 1882.

Samuel Haenisch,

Konkursverwalter.

Mit dem 15. März cr. treten im Deutsch-Polnischen Eisenbahn-Verbande der Nachtrag 1 zum Tarifheft Nr. 1 und der Nachtrag 2 zum Tarifheft Nr. 2 in Kraft.

Der Nachtrag 1 zum Tarifheft Nr. 1 enthält:

- a. Tariffäge für die Station Neustadt in Westpr.;
- b. einen Ausnahmetarif für Salz zwischen Inowrazlaw, Station der Oberchlesischen Eisenbahn einerseits und Stationen der Warschau - Wien - Bromberger Eisenbahn andererseits;
- c. Ausnahmetarife für die Artikel: Bleiweiß, Farbhölz - Extrakte, Zuteilung, Kupfervitriol, Maschinen und Maschinenteile, Zinkweiß, sowie für Alaun, Asphalt, Bleicherde, Erbsenfarb, Farbhölz, Gerbestoffe, Harz, Pech, Potasche, Reis, Salzsäure, Schwefel roh, Soda, Theer und Valonea zwischen Danzig und Neufahrwasser einerseits und Warschau und Praga andererseits;
- d. Ermäßigung der Ausnahmetarife für Eisen des Specialtarifs I und II, für Salz und Cement zwischen den sub c. genannten Stationen.
- e. Druckfehler-Berichtigungen.

Der Nachtrag 2 zum Tarifheft Nr. 2 enthält außer früher bereits publicirten Ermäßigungen:

- a. Ausnahmetarife für die Artikel Bleiweiß, Farbhölz - Extrakte, Zuteilung, Kupfervitriol, Zinkweiß, sowie für Alaun, Bleicherde, Farbhölz, Gerbestoffe, Harz, Pech, Potasche, Reis, Salzsäure, Schwefel roh, Soda, Theer und Valonea;
- b. directe Tariffäge mit Stationen der Weichselbahn sowie
- c. Berichtigungen

Exemplare dieser Nachträge sind zum Preise von je 0,10 M. pro Stück bei sämtlichen Verbandstationen käuflich zu haben.

Bromberg, den 4. März 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Der Ausnahme-Tarif für Steinkohlen-Transporte von Stationen der Oberchlesischen Eisenbahn nach den Stationen des diesseitigen Eisenbahn-Direktions-Bereiches, der Ostpreussischen Süd- und Marienburg - Mlanfauer Eisenbahn vom 15. März 1880, sowie die Nachträge I. und II. hierzu bleiben unter den bisherigen Verfrachtungsbedingungen bis auf Weiteres in Kraft.

Bromberg, den 7. März 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche Zustellung.

Der Eigenthümer Peter Paszkiewicz zu Lufowo Dorf bei Lesno, vertreten durch den Justizrath **Sahn** in Wngrowitz, klagt gegen den Knecht **Joseph Paszkiewicz** früher zu Wertowo Gufen, Kreisles Wngrowitz, jetzt angeblich unbekanntem Aufenthalts in Amerika, behauptend: daß er die auf seinem Grundstück Lufowo Dorf Blatt 7 für den Beklagten eingetragenen 300 Thaler Mutterertheil nebst Zinsen bezahlt habe, mit dem Antrage:

Den Beklagten zu verurtheilen in die Löschung der im Grundbuche des Grundstücks Lufowo Dorf Blatt 7 Abtheilung III. Nr. 1 eingetragenen Forderung von 900 Mark nebst Zinsen in gesetzlicher Form zu willigen, oder dem Kläger solche Urkunden auszuantworten, auf Grund deren die Löschung der Post auf Antrag des Klägers im Grundbuche erfolgen kann, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Königl. Landgerichts zu Gnesen

auf den 24. Juni 1882,

Vormittags 11 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Gnesen, den 25. Februar 1882.

Fontana,

Gerichtsschreiber

des Königl. Landgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 2. März 1882 unter Nr. 194 eingetragen:

Die Firma **J. Lewin zu Baf** und als deren Inhaber der Kaufmann **Isaac Lewin zu Baf**.

Gräs, den 2. März 1882.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Dresden.

Gebrüder Jacoby jun.

Posen.

Spezial-Etablissement

für

Damen- und Mädchen-Mäntel

Posen.

Alter Markt Nr. 87.

Posen.

Die Eröffnung

unserer neu hergerichteten, bequemen und hellen Geschäftsräume erfolgt bestimmt

Montag,

den 13. März cr.

Unsere Läger sind mit allen erschienenen

Nouveautés für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

auf's Großartigste sortirt und werden wir stets von der einfachen praktischen bis zur vermöhtesten Pariser Mode das Neueste und in reichhaltigster Auswahl bringen.

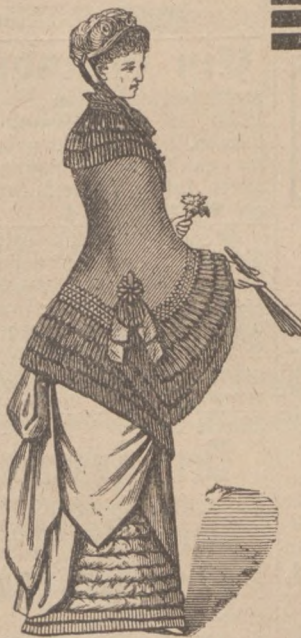
Bei vorliegendem oder eintretendem Bedarf halten uns der geehrten Damenwelt bestens empfohlen und sichern

wirklich reelle aber billige Preise zu.

Gebrüder Jacoby jun.

In unserem Schaufenster werden stets ca. 25 neue Modelle zur gefälligen Ansicht ausgestellt sein.

Täglich Eingang von Neuheiten.



Auktion.

Montag, den 3. April, von früh 9 Uhr ab, werde ich die in Lombard W. Pado, St. Martin 5, verfallenen Pfänder meistbietend versteigern.

Sieber,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstraße 32, verschiedene Möbel öffentlich versteigern.

Bernau,

Gerichtsvollzieher. Posen.

Bekanntmachung.

Donnerstag,

den 23. März d. J.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

werde ich auf dem Rittergute in Kowalskie

versch. herrschaftliche Möbel,

darunter ein Konzertflügel,

sowie verschiedene Kleidungsstücke, Betten u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pndewitz, den 10. März 1882.

Kajet,

Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Nur bis 1. April!

Soweit der Vorrath reicht Wolle für 3,00 M. das Pfund. Baumwolle in blau 1,30 M. Damen-Strümpfe für 25-50 Pf. Kinderstrümpfe von 20 Pf. an. Damen-Strümpfen von 90 Pf. an. Gestrümpfte, Näh- und Häfelgarn in allen Farben sehr billig.

Otto Kühn,

Alter Markt 38.

Gebirgs-Himbeersaft

bester Qualität in Fl. zu 1 Mark.

J. Jagielski,

Markt 41.

Thonröhren

und

Chamottewaaren

empfiehlt billigst

Carl Hartwig,

Wasserstr. 16.

Corsets

empfiehlt in großer Auswahl

J. M. Nehab,

Markt 61.

Die berühmte

Sandmandelkleie,

welche dem Teint das Lustre der Kindesheit verleiht, ist in Posen nur zu haben bei Gustav Ephraim, Schloßstraße 4.

Luzerne, Pferdeabzahnmais, Möhren-samen, sowie sämtliche Kleesaaten und Grassämereien offerirt in Pa-Waare billigst Ebstein, Fischer-gasse 26, Breslau.

Täglich

frisch., fetten Ränderlachs

empfiehlt

Moritz Briske Wwe.,

Krämerstraße 12.

Ein gut erhaltener halbgedeckter

Wagen

auf guten Federn, mit gedrehten Räder, noch sehr lange brauchbar, vom Lande, steht bei dem Wagenbauer Herrn Leubard in Lissa für 200 M. zum Verkauf. Ebenfalls ein paar vollständige, sehr gut erhaltene Kummel - Geschirre für 60 Mark.

Thonröhren, zu Brücken

und Durchläßen, **Drain-**

röhren, Dachsteine, sowie

auch **Mühlensleine** em-

pfiehlt

A. Krzyzanowski.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4 Prozent, der Lombard-Zinsfuß 5 Prozent.

Berlin, den 10. März 1882.

Reichsbank-Direktorium.

Posen-Cresburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung unseres Bedarfs an
6000 Kg. Wagenschmieröl,
9500 „ Maschinenschmieröl,
2800 „ Brennöhl,
16,000 „ Pennsylvanisches Petroleum,
1000 „ Maschinentalg,
1800 „ Rieöl,
6300 „ bunter Puschbaumwolle,
2000 „ weisseinen Puschbaumwolle,
für die Zeit vom 1. April 1882 bis dahin 1883 im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien“ bis zum

23. März 1882,

Vormittags 11 Uhr,

an unsere Betriebs-Materialien-Verwaltung, Güterbahnhof hieselbst, einzureichen, in deren Bureau die Eröffnung der eingegangenen Offerten demnächst erfolgen wird.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie die Offerten-Formulare können gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. von unserer Betriebs-Materialien-Verwaltung bezogen werden, woselbst die Bedingungen auch zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 8. März 1882.

Die Direction.

Kunst-Novitäten.

Originalgemälde hervorragender Meister, zum Theil aus den großen Ausstellungen Paris, München u.

Selfarbenende aus den besten Instituten des In- und Auslandes (namentlich Borzino in Mailand), nur vollendete Kunstwerke.

Kupferstiche, sowohl dekorative als klassische Blätter in allen Sujets.

Photographien, Reproduktionen u. Gemälden moderner u. alter Meister.

Illustrirte Buchwerke.

Photographie-Albums in einfacher und hocheleganter Ausstattung.

Die Epoche machenden Pointure-Bogaerts von Originalgemälden nicht zu unterscheiden, ebenso den Hauptverlag von J. Salla, Paris

debitire ich ausschließlich für Hier und Provinz. Einrahmungen liefere kunstgerecht in den verschiedensten Holzarten, Vergoldungen und modernsten Profilen.

Wiederverkäufern gewähre angemessenen Rabatt.

J. Lissner, Buch- und Kunsthandlung,

Wilhelmsplatz 5.

Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle meine

Möbel- und Feder-Rollwagen

zur gefl. Benutzung.

Carl Hartwig,

Wasserstr. 16.

Das älteste Special-Geschäft für Saat-Kartoffeln

Friedrich von Gröling & Co.,

Central-Station für **Saat-Kartoffeln** Lindenberg-Berlin.

in Berlin

übersendet den 14ten Jahrgang seines illustrierten Preisverzeichnisses auf Wunsch franko und gratis. — Post-Adresse: F. v. Gröling & Co., Berlin.

הַפֶּסַח בְּכַחֲדָר

empfiehlt Chocoladen, Backobst, Butter u. und bittet um rechtzeitige Bestellungen

Moritz Briske Wwe., Krämerstraße 12.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum Posen und Umgegend die

ergebene Mittheilung, daß ich mein

Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft

nach

Alter Markt Nr. 45

(Büttelstr.-Ecke, im Hause des Herrn Goldenring)

verlegt habe und werde auch hier bei streng reeller Bedienung stets nur gute Waare zu billigen Preisen abgeben. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Nathan Jacobi.

45. Alter Markt 45.

Königliche lateinlose Realschule und technische Fachschule zu Brieg a. Oder.

Der nächste Unterrichtskursus beginnt Oftern cr. Zur Aufnahme in die untere Klasse der neunklassigen Realschule ist ein Alter von mindestens 9 Jahren erforderlich. Für den Eintritt in die technische Fachschule ist eine wenigstens einjährige praktische Thätigkeit als Maschinen-, Hütten- oder Fabrikarbeiter wünschenswerth. Auskunft ertheilt und Prospekte versendet der Direktor Moeggerath.

Fach-Schule zu Buxtehude

(Meorg. Technikum) für Maschinen- u. Bautechniker u. Dekor.-Malere.

Schüler u. Winterkursus. Pensionat. Programme gratis u. fr. Dir. Mittenkoler.

Baugewerkshule zu Hörter a. d. W.

Der Sommerkursus beginnt d. 1. Mai und der Vorunterricht den 17. April. Der Winterkursus beginnt d. 3. Novbr. und der Vorunterricht den 16. Octbr. Die Anstalt ist vom Staate subventionirt, und wird die Abgangsprüfung unter Mitwirkung des Verbandes deutscher Baugewerksmeister abgenommen. Das Schulgeld beträgt inkl. aller Unterrichts-Materialien 120 Mk. Anmeldungen beim Director Möllinger.

Städtische Realschule erster Ordnung und Vorschule in Posen.

Die Prüfung und die Aufnahme neuer Zöglinge, soweit Platz vorhanden ist, findet am Sonnabend, den 15. April, Vormittags 9 Uhr, statt und ist ein Impf- (Revaccinations-) und Geburtschein, resp. ein Abgangszeugniß mitzubringen.

Zum Eintritt in die unterste (dritte) Vorschulklasse, welcher am geeignetsten zu Oftern stattfindet, sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Die Unterrichtssprache in derselben, sowie nach Bedürfnis auch in der zweiten Vorschulklasse, ist sowohl die deutsche als auch die polnische.

Die Eröffnung des Schuljahres findet am Montag, den 17. April, Vormittags 8 Uhr, statt.

Director Dr. Geist.

Staatl. concess. Baugewerkshule **Treuenbrietzen.**
Reg.-Bez. Potsdam.
Prämirt a. d. baugewerbli. Ausstellung zu Braunschweig.
Som.-Anf. 2. Mai, Vorunterr. 11. April a. o.
Prog. d. d. Dir. Kersten.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Meine in Odra bei Wollstein belegene Wirtschaft, bestehend aus 63 Morgen gutem Ackerland und Wiesen, bin ich geneigt aus freier Hand unter günstigen Bedingungen mit lebendem und totem Inventarium zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude befinden sich im guten Zustande und sind mit Dachsteinen eingedeckt. **Franz Tuszewski.**

Ein Gut mit gutem Boden wird gegen baare Anzahlung und ein reelles schönes herrschaftl. Haus im besten Theile von Berlin gesucht. Adr. F. 136 Hauptpostamt Berlin.

Ein Haus nebst Destillation u. Schankgeschäft in Posen ist zu verkaufen. Reflectanten belieben Offerten sub P. P. in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Verst. Landw., Gastw., Hotels, Häuser mit Schank u. Material, in st. Städten, Waarengesch., Garten-Etabl., feine u. Keller-Restaurants sind unter günst. Bed. zu verkaufen durch Kommis. Scherck, Posen, Breitestraße 1.

Eine in sehr gutem Zustande bei Schweren belegene Windmühle, franz. Gang, per 1. April zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Posen, Gr. Gerberstraße 32 bei Domagalski.

Ein auch zwei fast neue Drehrollen sind zu verkaufen. Näheres Schifferstr. 17, im Keller, beim Arbeiter Wolf.

Vorzügliche Tinte à 2t. 30 Pf. bei D. Neugebauer, Köstritz.

22 Stück keramisches Mafschich (Stiere)

offerirt zur sofortigen Abnahme Dom. Rogowo, Poststation.

Für Prüfungen Knaben- und Mädchen-Anzüge in großer Auswahl vorrätig und auf Bestellung elegante Roben wie auch Schlaf-röde.

Herrmann Neumark.



patentirten Gesundheits-Rinder-Wagen

sowie solche auf

Gummiräder,

verkaufe ich selbst im Einzelnen zu Originalfabrikpreisen.

Siegfried Warschaner,

Wilhelmsplatz 10.

2. Laden von der Ritterstr.-Ecke.

Glasarbeiten

jeder Art werden nach wie

vor ausgeführt in der

David Pley'schen Werkstätte,

Schuhmacherstraße 20.

Beste Patent-Dreihämaschinen u. Universal-Dreihämaschinen jeder Art v. 145 Mk. bis 225 Mk.



F. Deutschländer, Wronke.

Fabrik und Lager

von allen landwirtschaftlichen Maschinen.

Bestens empfohlen.

Man verlange illustrierte Preislisten. Auf geschätzte Aufträge, die erbeten werden, entgegenkommende Offerten für nur renommierte Fabrikate.

Vierschäarige Saat- und Schälplüge nach Eckert, incl. 4 Reserveeschäare, Stiele, Schaare und Streichbretter aus Stahl Mark 85 franco. Dieselben dreischäarig für 2 leichte Pferde Mark 72 franco.

Ein Grundstück,

verbunden mit einem Material-Geschäft, in bester Gegend Sachsens gelegen, ist veränderungs halber unter günstigen Bedingungen preiswerth sofort zu verkaufen. Näheres Berdichowo 4.

Große, offene und verschließbare Schuppen, ein geräumiger eingedachter Platz zur Lagerung von Holz, Häusern und Materialien, auch zum Zimmerplatz geeignet, sowie Wäckerwohnung sind Oberwilda 14, nahe am Kreuz unter Bahnhof zu verpachten.

Markt 67.

Der Ausverkauf

der angekauften Waarenbestände der

Moritz Joachim'schen

Konfursmaße

wird fortgesetzt. Die Preise sind neuerdings wieder ermäßigt.

M. E. Bab.

Markt 67.

Dom. Karczewo

per Wehau hat

2000 Btr. Daber'sche

Saat- und Erkartoffeln,

a 1 M. 50 Pf.

loco Karczewo, sowie

100 Btr. frühe Rosen-

kartoffeln,

a 2 M.

und **150 Mastischase**

u. ver kaufen.

Zu Ausstattungen

empfiehlt

eine reichhaltige Auswahl

feiner Crystall- und

Glaswaaren,

Tafelservice

in geschmackvollen Ausführungen zu sehr billigen

Preisen, sowie

Waschgarnituren,

dekor., von 5 M. an.

Weisses Porzellan in

grossen Vorräthen.

Sigismund Ohnstein,

Wilhelmsplatz 5.

Einem großen Posten trockene, rothbucene Fellen, einfache und doppelte, empfehlen billigst

Gebr. Kantorowicz,

in Firma: **Wwe. B. Kantorowicz,**

Rathhausgasse, Bernhardsdinerol.

Wiciza-Dung

circa 150 Ctr. Asche

hat zum Verkauf

R. Günter,

Venetianerstraße 3.

Eine Milchschachtel bei Posen von 150-200 Liter. wird gef. Gef. Off. R. G. voflag. Posen.

Eine geübte Schneiderin, welche gut, sauber und modern arbeitet, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und bittet einstweilen um Zuspruch.

Schulzenstr. 7, II Treppen.

Sämmtliche Nouveautés

für die bevorstehende

Frühjahrs- u. Sommersaison

in Confection,

als Costumes, Jaquettes,

Sammet-Jacous, Umhänge

in Damascée, Brocat & Soleil-

Stoffe, Brunnen- & Regen-

Mäntel, Morgen-Costumes,

Jupons etc.

Wollene

Aleiderstoffe,

Beizstoffe,

Ghasser

Waschstoffe u.

sind bereits auf meinem

Lager eingetroffen.

Größte Auswahl,

Billigste Preise.

Proben und Auswahl-

sendungen stehen zu Diensten.

E. Tomski,

Neuestr. 2.

finden bereits auf meinem

Lager eingetroffen.

Größte Auswahl,

Billigste Preise.

Proben und Auswahl-

sendungen stehen zu Diensten.

E. Tomski,

Neuestr. 2.

finden bereits auf meinem

Lager eingetroffen.

Größte Auswahl,

Billigste Preise.

Proben und Auswahl-

sendungen stehen zu Diensten.

E. Tomski,

Neuestr. 2.

finden bereits auf meinem

Lager eingetroffen.

Größte Auswahl,

Billigste Preise.

Proben und Auswahl-

sendungen stehen zu Diensten.

E. Tomski,

Neuestr. 2.

finden bereits auf meinem

Lager eingetroffen.

Größte Auswahl,

Billigste Preise.

Proben und Auswahl-

sendungen stehen zu Diensten.

E. Tomski,

Neuestr. 2.

Tuchler- u. Zimmermanns-Arbeiten werden billigst und prompt von mir selber gefertigt.

Johann Piatkowski,

Bauunternehmer,

Berlinerstraße Nr. 11.

Damen- und Kinder-

garderobe

wird modern, sauber und billig angefertigt Wasserstr. 25, 3. Etage r.

Agnes Drewh.

Zur billigsten Anfertigung gut sitzender Taillen, sowie sämtlicher Damen-Garderobe und Weißwäsche in und außer dem Hause empfiehlt sich

Probanzka, Breslauerstr. 14, 1. Et.

Heiraths-Gesuch.

Ein jung., geb. Geschäftsmann,

ang. Erscheinung, evang., 10,000 M.

Verm., wünscht sich mit einer jung.

geb. Dame oder Witwe mit sanftem

Charakter und Sinn für häusliche

Leitung mit Verm. oder gangbarem

Geschäft zu verheirathen. Gest. nicht

anonyme Offerten unter A. B. III.

an d. Expedition d. Zeitung erbeten.

Discretion Ehrensache.

Tücht. Klavierstimmer, zu erfrg.

i. d. Btblg. v. Zolowicz u. Türl.

Ein junger Kaufmann w. i. d.

Abendstunden englischen Conversationsunterr. zu nehmen. Off. mit

Preisang. sub L. 100 Exp. d. Btg.

Pensionäre (Mädchen)

finden liebevolle und gewissenhafte

Pflege in einer gebildeten Familie.

Beaufsichtigung d. Schularb. d. e.

geprüfte Lehrerin. Nägel im Hause.

Offerten unter P. P. abzugeben in der

Exped. dieser Zeitung.

Pensionäre finden freundliche Auf-

nahme Galsdorfsstraße 4, parterre

rechts.

Israel. Töchter-Pensionat

gegründet 1864.

Höhere Unterrichts-Anstalt und

Lehrerinnen-Seminar. Näheres

durch Prospekte. Eintritt jeder Zeit.



Nachruf.

Seine Durchlaucht der Freie Standesherr, Oberst - Schenk
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers,

Prinz Calixt Biron von Curland,

Ritter höchster Orden,

ist in der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. durch einen plötzlichen
Tod dahin gerafft worden.

Er war für uns Alle hier ein gerechter, liebevoller Herr,
Gebiet und großer Wohltäter, in seinem Thun und Schaffen
stets unermüdet und für uns ein Muster zum Gehorham und
Fleiß, zur Thätigkeit und Treue.

Wir Alle beauern auf's Innigste den schmerzlichen Verlust,
der uns durch das so frühe Dahinscheiden unseres Herrn und
Gebieters betroffen.

Er wird stets in unserem Herzen im Gedächtniß bleiben.

Ritische, den 10. März 1882.

Das Prinzliche Rentamt, das Prinzliche Forstamt
und die Prinzlichen Pachtämter.

Frühjahrs-Moden.

Den Empfang der

Saison-Neuheiten

in Kleiderstoffen und Bejagen
für Promenade- und Gesellschafts-
Toiletten,

Costumes, Umhängen 2c.

beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Proben und Auswahlendungen
stehen zu Diensten.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 3.

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien. — Berlin.

Die Vorzüge unserer Bade-Einrichtung sind
heute allgemein bekannt u. wird dieselbe ihrer
Sparsamkeit u. Billigkeit wegen, sowie in
Anbetracht ihrer soliden u. praktischen Con-
struction von den sie benutzenden Familien all-
gemein empfohlen. Prospekte gratis u. franco.
D. & A. Hoelcke, Besselstr. 5. Fabrik von
Bade-Apparaten. Lieferanten der kaiserl. Marine- und Militär-Lazarette etc. etc.

Niederlage in Posen bei Moritz Brandt.

Beachtung.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß
ich mein

Dachdecker-Geschäft

nach St. Adalbert 26 verlegt habe, und empfehle
ich mich ferner für alle Arbeiten, welche in diese Branche
einschlagen.

Gustav Rolle,
Dachdeckermeister.

In Folge sehr günstiger Einkäufe offerire ich schwarze spanische Spitzen

in vorzüglicher Qualität

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

M. Zadek jr.,
6. Neuestraße 6.

Der von mir angekaufte Restbestand des Waaren-Lagers aus der
Adolph Ohraplowski'schen Konkursmasse zu Gnesen, bestehend in
Holzwaaren, wie Rauchtische, Rauchservice, chin. Ta-
blette, Kasten 2c. 2c., Marmor-, Majolica-, Porzellan-,
Glas- und Bijouteriewaaren, Kragen, Schlipse,
sowie eine große Auswahl mannigfacher Spiele und Spielwaaren wer-
den im Comtoir des Herrn Julius L. Jacobsohn, Markt 79 I. Etage,
neben dem Dzialowski'schen Palais, zu billigen Preisen ausverkauft.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Herrmann Hirschbruch.

Baumeistern u. Hausbesitzern 2c.

die ergebene Anzeige, daß Herr Roman Barolkowski in Posen
Niederlage meines alleinig patentirten u. prämierten Dr. G.
Zerener'schen

Antimerulion (Gegen Schwamm etc.)

hält und zu den billigsten Detail- und Engros-Preisen abgibt.

Chem.-Fabr. Gustav Schallhorn, Magdeburg.
Da, wo das „Antimerulion“ beim Neu- oder Reparatur-
bau nach Vorschrift angewandt wird, ist das Erscheinen und
die Wiederkehr des Schwammes völlig ausgeschlossen. Rath
und Auskunft zur Anlage von Biskelleren etc. gratis.

In einer Kreisstadt Mittelschlesiens ist ein seit ca. 100
Jahren bestehendes, mit Erfolg betriebenes

End- und Modewaaren-Geschäft

mit oder auch ohne Grundstück Familienverhältnisse halber
sofort zu verkaufen.

Anzahlung unbedeutend. Selbstkäufer erhalten nähere Aus-
kunft durch die Herren

Fritz Sachs & Co.
in Breslau.

In unserem Verlage ist erschienen, bei uns
und in allen Buchhandlungen zu haben:

Adressbuch der Stadt Posen pro 1882.

Enthält als Beilage einen Plan der Stadt
Posen, einen Plan des Stadttheaters und des
Polnischen Theaters.

Preis brochirt jetzt Mark 5,50, gebunden
Mark 6,50.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel.)



A. & F. Zeuschner, Sofphotographen und Portraitmaler.

Posen, Atelier: Wilhelmsstr. 27.



Neu! Praktisch! Billig!
D. R.-Patent Nr. 6255.
Schnelldrucker in Gebrauch.
Patent-Waschmangel.
Hauptvorzüge: Größte
Leistungsfähigkeit, spielend leichte
Handhabung, leichte Transport-
fähigkeit, geringe Größe, große
Solidität. Preis 50 Mk.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Nachfolger E. Schimmelmann,
Breslau.



Durch Gelegenheitskauf
gebe **Kinderrwagen**
zu Preisen ab, die jede Kon-
kurrenz ausschließen.

H. Neumann,
Posen, Berlinerstr. 19.

Alleiniger Vertreter der patent-
irten Gesundheitskinderrwagen.
D. R.-P. 10.007.

Gefucht pr. April cr. 4 Kranken-
wärter (ledig) u. f. g. Beding. u. pr.
lof. b. h. Gage 3 Sängerrinnen.
Zentral-Bureau Petripl. 2. Bureau
geöff. v. 10—12 u. v. 3—5 Uhr alltäg.

Strohhüte
werden gewaschen und modernisiert,
Schmuckfedern
in modernen Farben gefärbt oder
gewaschen in
Hahn's Strohhut-Fabrik,
Wasserstraße 13.

1,500,000 Mark

sind in kleinen und großen Posten
als kündbare Darlehne auf Grund-
stücke oder Güter auch unmittelbar
hinter Pfandbriefen bis event. 1/2 der
Landchaftstage fest auf 5 bis 10
Jahre zu placiren durch

Harry Radziejewski,
Generalagent
der Pommerischen Hypotheken-Aktien-
Bank zu Cöslin.

150,000 Mark

Mündelgelder sind auf Rittergüter
zur ersten Stelle oder unmittelbar
hinter Posener Pfandbriefen, bis
landwirthschaftlicher Tage, zu 5
Prozent Jinsen, ohne jeden Abzug,
zu vergeben durch

Gerson Jarecki,
Savieplaz 8 in Posen.

Gefucht für Posen
eine auswärtige Fröbel'sche Kinder-
gärtnerin zu 4 Kindern, die bereits
einige Jahre solche Stellung be-
kleidet hat.

R. M. Koozowski,
Placirungs-Bureau Theaterstr. 5.

Familien-Nachrichten.
Die glücklich erfolgte Geburt eines
Knaben beehren sich anzuzeigen
Schroda, den 11. März 1882.
R. Schiller und Frau.

Für die

Frühjahrs-Saison

sind sämtliche Neuheiten in

Kleiderstoffen u. Konfektion

bereits eingetroffen, und bieten meine
Läger eine überraschend große und höchst
geschmackvolle Auswahl in allen

Preislagen.

Nach Auswärts Proben und Auswahl-
sendungen bereitwilligst.

Robert Schmidt,

vormal's Anton Schmidt,
Posen, Markt 63.

Die glückliche Geburt eines Töch-
terchens zeigen an
Posen, den 11. März 1882.
Salz Rosenfeld
und Frau geb. Wolff.

Für die Mitglieder der Loge.

Das laut Programm auf den 18.
d. M. festgesetzte gemeinschaftliche
Abendessen wird

aufgehoben.

Dafür findet am Montag, den
10. April ein

Tanzfränzchen

statt.

Verein junger Kaufleute
Posen.

Dienstag den 14. März,
Abends 8 Uhr,
in der St o d' schen Kolonnade,
Breslauerstraße:
Gesellige Zusammenkunft.
Besprechung kaufmännischer Fragen.
Der Vorstand.

Allgem. Männer-Gesang- Verein.

Montag, 13. d. Mts.,

Abends 9 Uhr:
Operetten-Probe
in Lambert's Saal.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 13. März,

Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung
über

1. Berechnung des
Osterfestes.

2. Automaten.

Demnach:
Vorstands-Sitzung.

Casino-Gesellschaft
zu Posen.

Mittwoch, den 15. März,
Abends 8 Uhr:

Maskenball

in
Stern's Hotel.

Der Eintritt ist nur mit Eintritts-
karten gestattet; dieselben können
von Montag, den 13. d. Mts.,
Mittags bei dem Deconom der Ge-
sellschaft, Lindenstr. 9, 1 Treppe hoch,
abgeholt werden.

Lambert's Concert-Saal.

Seute Sonntag, den 12. März cr.
43. Konzert

der Kapelle des 1. Niederchles. Inf.-
Regts. Nr. 46, unter Leitung des
Konzertmeisters Herrn Fulde.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Bethge.

Konzert

des Fr. Wanda Bulowska,
Fortepianistin, und
Fr. Hedwig Bulowska,
Violonistin,

findet am 21. März cr., Abends 8½
Uhr im großen Saale des Bazar's statt.
Das Programm wird später ver-
öffentlicht. Villet's zu den numme-
rirten Plätzen à 3 Mk., zu den Steh-
plätzen à 1 Mk. 50 Pf. sind in der
Fofbuch- u. Musikalienhandlung der
Herren B. Boto & G. Book zu haben.

Hennig'scher Gesangverein.

Generalprobe zum Requiem

Sonntag den 12. März,
Vorm. 11¼ Uhr.
Eintrittspreis 1 Mark.

Lambert's Saal.

Montag, den 13. März,
Abends 7½ Uhr:

CONCERT

des
Hennig'schen
Gesangvereins:

Requiem

in As-dur
für
Soli, Chor und Orchester
von
Fr. Kiel
(neuestes Werk).

Nummerirte Sitzplätze à 2
Mark und Stehplätze à 1,25
Mark sind in der Hofmusik-
handlung von Boto & Boto
zu haben.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. März 1882:
2. Gastspiel der Frau von Moser-
Sperner.

Odette.

Montag, den 13. März 1882:
Benefiz für Hrn. Regisseur Matthies
unter gest. Mitwirkung der Frau
von Moser-Sperner.

Julius Caesar.
Dienstag, den 14. März 1882:

Odette.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 12. März cr.:
Gastspiel der weltberühmten War-
tenberg'schen Montagne-Troupe,
bestehend aus 8 Personen.

Montag, den 13. März cr.:
Benefiz für Herrn Leopold
Mathias.

Gastspiel der weltberühmten War-
tenberg'schen Montagne-Troupe,
bestehend aus 8 Personen.

Die Anne-Piese.
Historisches Schauspiel in 5 Akten.
Für die Inzerate mit Ausnahme
des Sprechsaals verantwortlich der
Verleger.